Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

2 (3.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643481

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 2. Oldenburg, Mittwoch, den 3. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zwei Kundgebungen des Kaisers.

* **Oldenburg**, 3. Januar.

Kaiser Wilhelm II. hat bei Gelegenheit des Jahreswechsels zwei bedeutsame Kundgebungen erlassen, die in Sonderausgaben des „Militärwochenblattes" und des „Armeeverordnungs-Blattes" bekannt gegeben werden. Die ihrem Inhalt nach wichtigere Kundgebung bildet die Ansprache, die der Kaiser bei der Jahrhundertfeier im berliner Zeughause an die Offiziere der Garnison Berlin gerichtet hat; sie hat folgenden Wortlaut:

„Der erste Tag des neuen Jahrhunderts sieht unsere Armee, d. h. unser Volk in Waffen, um seine Feldzeichen geschart vor dem Herrn der Heerscharen knieen. Und wahrlich, wenn irgend wer besonderen Grund hat, sich heute vor Gott zu beugen, so ist es unser Heer. Ein Blick auf unsere Fahnen genügt als Erklärung, denn sie verkörpern unsere Geschichte. Wie fand das vergangene Jahrhundert bei seinem Anbruch unser Heer? — Die glorreiche Armee Friedrichs des Großen war auf ihren Lorbeeren eingeschlafen, in kleinlichem Detail des Gamaschendienstes verknöchert, von altersschwachen, untüchtigen Generalen geführt; ihr Offizierkorps fördernder Arbeit entwöhnt, in Luxus und Wohlleben und thörichter Selbstüberhebung verkommen. Mit einem Wort: die Armee war ihrer Aufgabe nicht nur entwachsen, sie hatte sie vergessen.

Schwer war die Strafe des Himmels, die sie ereilte und die unser Volk traf. In den Staub ward sie geworfen, Friedrichs Ruhm verblich, ihre Feldzeichen waren zerbrochen. In den sieben langen Jahren schwerster Knechtschaft lehrte Gott unser Volk sich auf sich selbst besinnen, und unter dem Druck des Fußes eines übermütigen Eroberers gebar unser Volk aus sich heraus den hehrsten Gedanken, daß es die höchste Ehre sei, im Waffendienste seinem Vaterlande Gut und Blut zu weihen: die allgemeine Dienstpflicht. Mein Urgroßvater gab ihr Form und Leben, und neuer Lorbeer krönte die neuerstandene Armee und ihre jungen Fahnen. Die eigentliche Bedeutung jedoch gewann die allgemeine Dienstpflicht erst durch unseren großen dahin gegangenen Kaiser. In stiller Arbeit entwarf Er Seine Reorganisation unserer Armee, trotz des Widerstandes, den der Unverstand Ihm setzte. Die siegreichen Feldzüge krönten jedoch Sein Werk in nie geahnter Weise. Sein Geist erfüllte die Reihen Seines Heeres ebenso wie Sein Gottvertrauen dasselbe zu unerhörten Siegen hinriß.

Mit dieser Seiner eigenen Schöpfung führte Er die deutschen Stämme wieder zusammen und gab uns die langersehnte deutsche Einheit wieder. Ihm danken wir es, daß kraft dieser Armee das deutsche Reich achtunggebietend seine ihm bestimmte Stellung im Rat der Völker wieder einnimmt. An Ihnen ist es nun, meine Herren, auch im neuen Jahrhundert die alten Eigenschaften zu bewähren und zu bethätigen, durch welche unsere Vorfahren die Armee groß gemacht haben: Einfachheit und Anspruchslosigkeit im täglichen Leben, unbedingte Hingabe an den königlichen Dienst, volles Einsetzen aller Kräfte, Leibes und der Seele, in rastloser Arbeit an der Ausbildung und Fortentwickelung unserer Truppen. Und wie Mein Großvater für Sein Landheer, so werde auch Ich für Meine Marine unbeirrt in gleicher Weise das Werk der Reorganisation fort- und durchführen, damit auch sie gleichberechtigt an der Seite Meiner Streitkräfte zu Lande stehen möge und durch sie das deutsche Reich auch im Auslande in der Lage sei, den noch nicht erreichten Platz zu erringen. Mit beiden vereint hoffe Ich in der Lage zu sein, mit festem Vertrauen auf Gottes Führung den Spruch Friedrich Wilhelms I. wahr zu machen: „Wenn man in der Welt etwas will decidieren, will es die Feder nicht machen, wenn sie nicht von der Force des Schwertes soutenieret wird."

Die zweite Kundgebung des Kaisers richtet sich an die ganze deutsche Armee und wird in einer festlich geschmückten Sonderausgabe des „Armeeverordnungs-Blattes" veröffentlicht. Sie lautet:

„An mein Heer!

„Vollendet ist das Jahrhundert, dessen Beginn das Vaterland in seiner tiefsten Erniedrigung sah, dessen Ausgang gekrönt ist durch die Wiedererstehung von Kaiser und Reich! Unter den Schlägen des Eroberers war das deutsche Reich zusammengebrochen, dahingesunken die Macht Preußens, vernichtet das Heer des großen Königs, welches einer Welt in Waffen siegreich Trotz geboten hatte. Wohl hatte nach sieben unvergessenen Leidensjahren Preußen in wunderbarer Erhebung mit der ganzen Kraft eines zur Verzweiflung gebrachten Volkes die Ketten der Fremdherrschaft zerbrochen und damit Deutschland sich selbst wiedergegeben, wohl hatte in dem Befreiungskampfe sein neu erstandenes Heer ungezählte Ruhmeskränze um seine Fahnen gewunden: der höchste Lohn für seine opfervolle Hingebung blieb dem Vaterlande versagt, unerfüllt das unauslöschliche Sehnen nach Deutschlands Einheit. Hadernd und entfremdet gingen die deutschen Stämme neben einander her, Deutschland blieb gering im Rate der Völker. Endlich ließ Gott ihm die Männer erstehen, die das auf blutgetränkten Schlachtfeldern begonnene Einigungswerk zur Vollendung führten. Heute steht das gemeinsame große Vaterland, geschirmt durch sein von einem Geiste beseeltes Heer, machtvoll, ein Hort des Friedens, da. Dankerfüllten Herzens richtet sich an dem Wendetage des Jahrhunderts Mein Auge zu dem Throne des Allmächtigen, der so Großes an uns gethan hat; zu Ihm flehe Ich mit Meinem Volke in Waffen, daß Er auch in Zukunft mit uns sein möge. Voll freudigen Stolzes gedenke Ich derer, die Er seine Werkzeuge sein ließ: Meines vielgeprüften Herrn Urgroßvaters, des unvergeßlichen großen Kaisers, Meines geliebten Herrn Vaters und ihrer treuen Verbündeten, ihrer Berater und Heerführer, die Preußens Schwert geschärft und, als die Stunde des Kampfes schlug, sein Heer von Sieg zu Sieg geführt haben; der Männer, die für des Vaterlandes Befreiung und Ehre willig und furchtlos Leben und Blut zum Opfer gebracht haben. Unauslöschlich wird die Erinnerung an diese Helden im deutschen Volke fortleben. Ich danke Meinem Heere für alles, was es in diesem langen Zeitraume Mir, Meinem Hause und dem Vaterlande geleistet hat, für seine Hingebung und Opferwilligkeit, für seine Tapferkeit und Treue. Und wenn sich heute seine ruhmgekrönten Fahnen im Schmucke des Lorbeers vor dem Altare des Allmächtigen neigen, um von Mir das Erinnerungszeichen zu empfangen, das nach dem einmütigen Beschlusse Meiner erhabenen Bundesgenossen den Feldzeichen des gesamten deutschen Heeres als ein neues Unterpfand seiner Einheit und seiner Untrennbarkeit zuteil wird, dann soll es das Gelübde erneuern, immerdar es den Vätern und Vorvätern gleichzuthun, mit deren Blute der Bund gekittet ist, der Deutschlands Fürsten und Völker jetzt und in alle Zukunft umschließt. Mögen dann nach dem Willen der Vorsehung auch neue Stürme über das Vaterland hinbrausen und seinen Söhnen abermals das Schwert in die Hand drücken, an Meinem tapferen Heere werden sie sich brechen, es wird sein und bleiben, was er war und ist, ein Fels, auf dem Deutschlands Macht und Größe ruht. Das walte Gott!

Wilhelm.

Berlin, den 1. Januar 1900.

*

Gleichzeitig veröffentlicht das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums in München folgenden Erlaß des Prinzregenten von Bayern: „Am Schlusse des Jahrhunderts, in welchem mit der wiedererrungenen Einigung des deutschen Reiches das Band der Zusammengehörigkeit um alle deutschen Kontingente geschlungen wurde, drängt es mich, meiner besonders dankbaren Gesinnung für die hervorragenden Leistungen der Armee Ausdruck zu geben, durch welche diese an dem Einigungswerk beteiligt war. In Erinnerung an die demselben vorausgegangenen opfervollen Kämpfe und an den rühmlichen Anteil der baierischen Truppen hieran, verleihe ich den sämtlichen Fahnen und Standarten der Armee Fahnenbänder mit Spangen, wie letztere meine hohen Verbündeten nach gemeinsamem Beschlusse auch den Feldzeichen ihrer Truppen verleihen werden. Möge diese Auszeichnung Anlaß sein zur Erneuerung des Gelübdes, es immerdar den Vätern an Heldenmut und Treue leichzuthun."

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 3. Januar.

Ueber das Gefecht bei Colesberg ist dem londoner Kriegsamt in einem Telegramm aus Kapstadt der dorthin durch Heliograph übermittelte Bericht des Generals French zugegangen. French meldet: Nachdem ich in Rensburg die Hälfte des schottischen Regiments und eine Abteilung reitender Artillerie zurückgelassen hatte, um den Feind in der Front festzuhalten, brach ich am 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr, mit der anderen Hälfte des Infanterieregiments, 5 Schwadronen Kavallerie, 80 Mann berittener Infanterie und 10 Geschützen von Rensburg auf, machte nach vierstündigem Marsche bei Maidersfarm Halt und besetzte am 1. Januar, 3½ Uhr morgens, einen Hügel, welcher Colesberg von Westen aus beherrscht. Die feindlichen Vorposten wurden vollständig überrascht. Bei Tagesanbruch bombardierte ich das Lager und die rechte Seite der feindlichen Stellung, deren Artillerie das Feuer lebhaft erwiderte, und brachte die Geschütze derselben dort zum Schweigen. Mit Kavallerie und Artillerie machte ich dann einen Vorstoß nördlich von Colesberg in der Richtung zum Knotenpunkt der Eisenbahn, wo ein starkes Burenlager einen Hügel und eine Stellung südöstlich von Colesberg bis zum Eisenbahnkreuzungspunkt besetzt hatte. Unsere Stellung schnitt dem Feinde die Rückzugslinie über eine befahrbare Brücke ab, etwa 1000 Buren mit zwei Geschützen zogen sich auf Norvales Pont zurück. Unsere Verluste betragen drei Tote und mehrere Verwundete.

Ein mit dem Heliographen übermitteltes amtliches Telegramm des Generals White aus Ladismith vom 31. d. Mts. besagt, daß die Zahl der Erkrankungen an Dysenterie und Fieber zunehme.

Nach Reutermeldungen aus dem Frere-Lager schleuderten am Neujahrsmorgen die Schiffsgeschütze mehrere Lyddit-granaten in die feindlichen Gräben. Vormittags richteten die Buren ein unregelmäßiges Feuer gegen die englischen Vorposten, welche die Ufer des Tugela links von Colenso abpatrouillierten. Die Schiffsgeschütze feuerten nachmittags wieder auf die Burengräben mit gewöhnlichen Granaten. Der „Standard" meldet, Warrens Division sei nunmehr fast vollständig in Estcourt angelangt. Die Truppen erwarten ungeduldig den Befehl zum Vorrücken.

In Kapstadt herrscht einem Telegramm der „Magd. Ztg." zufolge die höchste Erregung in Folge von Gerüchten, daß der Afrikanderbund einen sofortigen Aufstand, die Wegnahme von Kapstadt und die Gefangensetzung des Oberkommissars Milner als Geißel vorbereite. Es sind umfangreiche militärische Schutzmaßregeln getroffen. Nachts fanden viele Haussuchungen bei den Leitern des Bundes und viele Verhaftungen statt. Die Stadt ist militärisch besetzt.

*

Im Vordergrund der politischen Diskussion steht gegenwärtig die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrat" der Engländer in der Delagoabai. Offiziös wird versichert, es seien die infolge der Beschlagnahme des Reichspostdampfers nötig gewordenen amtlichen Schritte seitens der deutschen Regierung bereits geschehen. Es dürfe erwartet werden, daß die englische Regierung den Zwischenfall in dem Geiste behandelt, wie es den guten amtlichen Beziehungen zwischen Berlin und London entspricht. An der Börse in Hamburg verlautete gestern, Direktor Woermann von der Ostafrikalinie sei in Sachen des von dem Engländern beschlagnahmten Dampfers „Bundesrat" vom Reichskanzler nach Berlin gerufen worden.

Londoner Privatdepeschen enthalten über den Zwischenfall noch Folgendes: Der Zensor in Durban läßt keine Details über die Beschlagnahme des „Bundesrat" nach Europa gelangen, außer für England günstig gefärbte Berichte. Die „Times" melden aus Lourenco Marques: Die Festnahme des „Bundesrat" hat immense Sensation in ausländischen Kreisen erregt, welche bitter anti-englisch gesinnt sind. Man erkennt an, daß drakonische Maßregeln die Schmuggelei zu gefährlich machen würden, als daß sie das Risiko wert wäre. Von zuverlässiger Seite wird erklärt, daß für Transvaal bestimmte Waren unter falschen Ladungsbriefen transportiert werden. Der „Bundesrat" hatte an Bord ein Ambulanzkorps für die Buren, welche drei Rote Kreuz-Salonwagen zum Transport desselben nach Lourenco Marques geschickt hatten. Der Verdacht wurde bestärkt durch ostentativen Gebrauch des Roten Kreuzes seitens europäischer abenteuernder Soldaten, welche Zutritt zum Transvaal erlangen wollen, unter dem Vorwand der Zugehörigkeit zu einem Ambulanzkorps. — Aus diesem unklaren Satz scheint hervorzugehen, daß das Ambulanzkorps auf dem „Bundesrat" der einzige Grund der Beschlagnahme war. Eine andere Meldung besagt, daß sich auf dem „Bundesrat" siebentausend Sättel für die Buren befänden. Das ist sehr unglaubhaft.

Inzwischen ist schon ein zweiter deutscher Dampfer von den Engländern beschlagnahmt worden. Der „Hamb. Corresp." meldet darüber: Der der hiesigen Reedereifirma H. D. J. Wagner gehörige Dampfer „Hans Wagner" ist am dritten Weihnachtage bei der Delagoabai von den Engländern mit Beschlag belegt worden. Die Firma hat sich bereits beschwerdeführend an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der 200. Jahrestag der Krönung des ersten preußischen Königs am 18. Januar soll, wie die „Schles. Ztg." von gut unterrichteter Seite erfährt, am 18. Januar 1901 in Königsberg in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und zahlreicher Fürsten durch eine große Feier begangen werden. Die Hauptstätten der geplanten Festlichkeiten werden die Schloßkirche, in der sich Friedrich I. am 18. Januar 1701 und Wilhelm I. am 18. Oktober 1861 die Königskrone aufsetzten, und der über der Kirche liegende, zu allen großen Festen benutzte sogenannte Moskowitersaal sein.

— Von den am 1. Januar erfolgten Auszeichnungen durch den Kaiser seien noch folgende erwähnt: der Fürstentitel mit dem Prädikat Durchlaucht wurde dem Wirkl. Geh. Rat Grafen Edgard zu Inn- und Knyphausen verliehen, der Adel dem Generalleutnant z. D. Spitz und dem Generalmajor Liebert, dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.

— Dem Fürsten Eulenburg hat der Kaiser nach

Landesbibliothek Oldenburg

dem „Kl. Journ." die Verleihung der Fürstenwürde durch ein in den wärmsten Worten abgefaßtes Telegramm nach Wien mitgeteilt. Das „N. Wiener Tagebl." glaubt, daß die Höhe und Seltenheit der Auszeichnung den außergewöhnlichen Verdiensten des Fürsten entspricht. Die „Germ." nennt dagegen die Auszeichnung auffallend: „Dem „Dichter-Botschafter" fehlen leider die politischen Eigenschaften eines wirklichen Staatsmannes".

— Das Extrablatt des „Militärwochenblatts" enthält außer der an anderer Stelle wiedergegebenen Ansprache des Kaisers folgende Kabinettsordre über Erneuerung der Fahnen- und Standartentücher: „Ich will an denjenigen Fahnen und Standarten, Meines Heeres, deren Tücher durch die ruhmvoll bestandenen Feldzüge und den Zeitablauf vollständig zerstört sind oder sich in einem ihre Wiederherstellung ausschließenden Zustande befinden, die Tücher erneuern. Sie haben das hiernach Erforderliche nach Meinen Ihnen dieserhalb erteilten besonderen Befehlen und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu veranlassen. Berlin, den 1. Januar 1090. Wilhelm." — Ferner eine Ordre betreffend die Felddienstordnung: „Ich genehmige hiermit den beiliegenden Neuabdruck der Felddienstordnung. Die gesetzlichen Bestimmungen über Truppenübungen im Frieden und die Einschränkungen, die das Friedensverhältnis auferlegt, sind bei Anwendung der Vorschrift zu berücksichtigen. Der Spielraum für die praktische Ausübung des Felddienstes ist von allen Führern selbständig auszunutzen. Sie dürfen hierin nicht beschränkt werden. Ich ermächtige das Kriegsministerium, Erläuterungen zu geben, sowie die durch Aenderungen in der Organisation und Verwaltung, neue Einrichtungen und dergleichen bedingten thatsächlichen Berichtigungen zu erlassen. Berlin, den 1. Januar 1900. Wilhelm." — Der preußische Kriegsminister veröffentlicht diese Ordre mit folgendem Zusatz: „Vorstehende Allerhöchste Kabinettsordre wird mit dem Hinzufügen zur Kenntnis der Armee gebracht, wie Seine Majestät der Kaiser und König ausdrücklich zu verbieten geruht haben, daß von irgend einer Stelle Instruktionen zu der Allerhöchst genehmigten Felddienstordnung erlassen oder Zusätze zu derselben gemacht werden. Der Neuabdruck wird den Kommandobehörden usw. in der erforderlichen Zahl spätestens im Februar d. J. zugehen."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an das preußische Staatsministerium: „Ich habe beschlossen, an Stelle des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold ein, nach Maßgabe des von dem Präses der General-Ordens-Kommission im Jahre 1897 dem Staatsministerium vorgelegten und hierneben wieder zurückfolgenden Musters auszuprägendes, silbernes Kreuz mit goldenem Mittelschilde am Bande des Großkreuzes des Roten Adlerordens als erste Klasse des Allgemeinen Ehrenzeichens einzuführen, und sehe der Einreichung eines entsprechenden Statutenentwurfs durch das Staatsministerium entgegen. Berlin Schloß, 1. Januar 1900. Wilhelm R."

— Einen sehr ironischen Neujahrsscherz hat sich der „Vorwärts" erlaubt. Er veröffentlicht einen ihm angeblich von petersburger Freunden zugegangenen „Jahrhundertgruß des Zaren", der zum russischen Neujahr (13. Januar) bekannt gegeben werden soll, in dem der Zar ähnlich wie in seinem Friedensmanifest auffordert, im kommenden Jahre die internationalen Beratungen fortzuführen, um den Marinerüstungen Einhalt zu thun. Insbesondere sollen die Parlamente, die im Begriff stehen, neue Marinerüstungen zu beraten, sich von dem Gedanken erleuchten lassen, daß es einen besseren Weg giebt, das Vaterland zu schützen und zugleich der Menschheit ewige Dienste zu leisten. — Das „Berl. Tagebl.", unser „Nordd. Volksblatt" und noch einige andere Zeitungen sind auf den Scherz des „Vorwärts" hineingefallen und bringen unter aller Reserve „den Marine-Abrüstungs-Vorschlag des Zaren" zum Abdruck.

— Aus Berlin, 2. Januar, wird uns geschrieben: Heute hat die große Dividendenschein-Abtrennung an den deutschen Börsen stattgefunden Da die Erleichterung des Geldmarktes Fortschritte macht, befinden sich die Börsen einstweilen in recht guter Stimmung, sodaß gleich am heutigen ersten Tage eine Reihe von Werten einen Teil des Kouponabschlags wieder einholen konnte. Bei Durchsicht der üblichen Dividendenschätzungen, die den Kouponabschlägen zur Grundlage dienen, ergiebt sich, daß die Erträgnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fast allen Unternehmungen sehr befriedigende sind. Mehrfach ist sogar eine Steigerung gegen das Vorjahr festzustellen, so bei Kohlen- und Eisenwerken, bei chemischen Fabriken, Cementfabriken, Waggon- und Maschinenfabriken. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß zahlreiche industrielle Betriebe ihr Kapital erhöht haben. Wenn sie trotzdem den gleichen oder einen höheren Gewinn zur Verteilung bringen, so erhellt daraus, daß der Beschäftigungsgrad denjenigen des Vorjahres noch übertroffen haben muß. Entsprechend der Zunahme des Verkehrs, befinden sich auch die Klein- und Straßenbahn-Unternehmungen in fortschreitender Entwicklung. Allerdings hat die Einführung des elektrischen Betriebes die eine und andere Straßenbahngesellschaft etwas angegriffen. So dürfte z. B. die Große berliner Straßenbahn dies Mal nur 10—11 Prozent Dividende gewähren gegen 18 Prozent, die für 1898 gezahlt wurden. Aber die vermehrten Ausgaben werden hier wie anderwärts bald wett gemacht sein durch die erhebliche Verbesserung des Betriebes und die dadurch bewirkte regere Benutzung der Bahnen. Die Banken, die an den Kapitalerhöhungen der letzten Jahre in erster Reihe teilnehmen, stellen fast durchgängig dieselbe Dividende in Aussicht wie im Vorjahre. Eine Ausnahme macht u. a. die Reichsbank, für welche die Dividendenschätzung auf zehn bis zehneinhalb Prozent lautet gegen 8,51 im Vorjahre.

— Das „Militärwochenbl." giebt amtlich bekannt: Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, der Sekretär des deutschen Flottenvereins, bisher Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Wittich Nr. 83, ist zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert und mit seinem Patent bei der Marine-Infanterie, und zwar à la suite des 1. Seebataillons, angestellt.

Ausland

Frankreich.

Einer Meldung der pariser Blätter zufolge soll am 16. November 1899, dem zweiten Tage nach der Unterzeichnung des Vertrages, betreffend die Abgrenzung des Krangtschenwang-Gebietes, bei Wongliok ein Gefecht zwischen französischen Truppen und chinesischer Miliz stattgefunden haben. Letztere soll zweihundert Tote, die Franzosen fünfzehn Tote und Verwundete verloren haben.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

!**Oldenburg**, 3. Januar.

* **Vom Hofe.** Die erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnten der gestrigen Theatervorstellung von Freytags „Journalisten" bei.

* **Militärische Personalien.** Graf v. Nayhauß-Cormons, Lt. a. D., zuletzt im Kür.-Regt. Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8, wurde in der Armee und zwar mit einem Patent vom 24. November 1897 als Leutnant der Reserve des oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19 wiederangestellt und vom 1. Januar 1900 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regiment mit der Maßgabe kommandiert, daß während dieser Dienstleistung sein Patent als vom 1. März 1899 datierend anzusehen ist. — von Lagiewsky, Oberleutnant d. Res., wurde zum etatmäßigen Mil. Intend.-Assessor beim X. Armeekorps ernannt. — Krüger, Intend.-Assessor vom X. Armeekorps, wurde als Vorstand der Intendantur zur 4. Division versetzt.

* **Konzert Schumann.** Das 3. Abonnementkonzert (vorletztes) findet am Mittwoch, den 17. Januar, im großen Kasinosaale statt. Vormerkungen auf numerierte Sitzplätze nimmt Ferd. Schmidts Buchhandlung (Segelken) schon jetzt entgegen.

§ **An der Schloßbrücke** war gestern ein Dielenschiff, das als Steintransportschiff dient, gesunken und konnte nur mit vieler Mühe wieder gehoben werden.

-r. **Im Schaukasten des Herrn Hofphotographen Tiedenhaler** sind einige der bekannten Rieseneichen aus dem Hasbruch in überaus gelungenen und naturgetreuen photographischen Aufnahmen ausgestellt. Es ist sehr erfreulich, daß diese Zeugen längst vergangener Zeiten, die nie der Axt, wohl aber dem Zahn der Zeit — und das wird wohl nicht mehr allzu lange dauern — zum Opfer fallen werden, in naturgetreuem Abbilde erhalten bleiben.

-r. **Ueberfallen und mit Steinen geworfen wurde in der** Neujahrsnacht ein Herr in der Ehnernstraße von mehreren halbwüchsigen Burschen. Als der Herr sich der zudringlichen Gesellen energisch erwehren wollte, wurde er von einem Steinwurf im Gesicht getroffen und nicht unerheblich verletzt, worauf die Helden in aller Eile das Weite suchten.

* **In Doodts Etablissement** trat am 1. Januar die neu engagierte Specialitäten-Gesellschaft zum ersten Mal auf. Die Leistungen der Gesellschaft sind durchweg sehr gut und wurden mit großem Applaus belohnt.

*) **Schwer verletzt** hat sich am Neujahrstage ein junger Mann, Namens Weitz aus Bloherfelde, auf eigentümliche Art und Weise. Derselbe hatte nämlich das Unglück, beim Betreten der Wirtschaft des Herrn Westerhaus so unglücklich auszurutschen, daß er mit dem Kopfe in eine Fensterscheibe der Hausthür fiel und sich dabei am Halse derart verletzte, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Herr Dr. K. aus Oldenburg leistete den ersten Beistand, und auf Anordnung desselben wurde der Bedauernswerte sofort ins Pius-Hospital überführt, woselbst er schwer darniederliegt.

* **Ein Totschlag** wurde am Neujahrstage in Mösleshehn verübt. Drei junge Leute, Namens Cordes, Klusmann und Stamereilers, waren beim Neujahrschießen. Hierbei gerieten sie miteinander in Wortwechsel. Dabei riß erst Klusmann dem Stamereilers das Gewehr aus der Hand; Cordes nahm es nun Klusmann wieder weg und schlug mit dem Kolben den Stamereilers so unglücklich auf den Kopf, daß er bald darauf verstarb. Cordes wurde gestern Morgen von dem Gendarm Schütte aus Eversten in Haft abgeführt. Also hat das leidige Neujahrschießen doch wieder ein Opfer gefordert, ein blühendes Menschenleben. Der traurige Unglücksfall wird den Beteiligten an der so oft gerügten Unsitte diesmal eine schreckliche Lehre geben.

* **Das 2. Stiftungsfest des Vereins „Eisenbahnereinigkeit",** verbunden mit Ball, Tanz und Ueberraschungen, findet nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, am 9. Januar, sondern am Freitag, den 19. Januar, im Lindenhof statt.

* * *

* **Osternburg,** 2. Jan. * Die hiesigen standesamtlichen Register pro 1899 weisen auf 87 Eheschließungen (im Vorjahre dieselbe Zahl), 400 Geburtsfälle (im Vorjahre 374) und 168 Sterbefälle (im Vorjahre 157).

n- **Ohmstede,** 2. Januar. In die Register des hiesigen Standesamts sind im Jahre 1899 60 Eheschließungen, 250 Geburten und 115 Sterbefälle eingetragen worden, gegen 51 Eheschließungen 238 Geburten und 106 Sterbefälle im Jahre 1898.

□ **Zwischenahn,** 3. Janr. Eine Dachsausgrabung, die von gutem Erfolge gekrönt war, konnten elmendorfer Jäger in den garnholter Büschen ausführen. Meister Grimmbart hatte sich behaglich in seinen Bau zurückgezogen und führte dort ein beschauliches Dasein, als die unbarmherzigen Jäger ihn in seiner Ruhe störten. Das erjagte Tier war von seltener Schönheit und hatte ein Gewicht von etwa dreißig Pfund. Der Bau bestand aus einem kesselartigen Raum, der ungefähr zwei Meter unter der Erdoberfläche lag und wovon mehrere sechs bis acht Meter lange Gänge ins Freie führten. Dachsbaue sind in den Waldungen des Ammerlandes garnicht so selten, manchmal haben aber Füchse darin ihre Wohnung aufgeschlagen. Es wird behauptet, daß der Fuchs durch Verunreinigung der Dachsbaue den eigentlichen Erbauer und Besitzer daraus vertreibe. Weil die Dachse nur nächtlicherweile ihre Wanderungen antreten, kommen sie nicht jedem zu Gesicht. Auch durch die längere Winterruhe bleiben sie zeitweise ganz dem Auge des Menschen verborgen. Sie sind aber auf dem Ammerlande, namentlich in den Waldungen nordöstlich vom See, verbreiteter, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt.

□ **Zwischenahn,** 2. Januar. Im Gesangverein „Teutonia" hatten die Neuwahlen zum Vorstande folgendes Ergebnis: Klempner B. Ahrens Vorsitzender, Kaufmann Fr. Bruns Stellvertreter, Kassierer ist Zimmermeister Hemmen, Fahnenträger Schuhmachermeister Oeltjenders; Böttcher Claaßen und H. Bunjes sind Fahnenbegleiter; Bücherwarte sind Janßen und Eilers, und die Revision der Rechnung ist von Klockgießer und Lehrer Hayen, dem Dirigenten des Vereins, vorzunehmen.

⊞ **Delmenhorst,** 2. Januar. Nach den am Neujahrstage in der hiesigen evangelischen Kirche bekannt gegebenen

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Erstes Gastspiel des Herrn Karl Schönfeld. „Die Journalisten", Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag. — Als Konrad Bolz in Freytags unverwüstlichem Lustspiel eröffnete gestern Herr Karl Schönfeld, der früher lange Zeit am Stadttheater in Frankfurt a. M. thätig war und demnächst in den Verband des Berliner Theaters eintritt, ein dreimaliges Gastspiel. Herr Schönfeld erwies sich als einen vortrefflichen Künstler, der die prächtige Gestalt mit all' der bezaubernden Liebenswürdigkeit, der Herzensgüte und dem sprudelnden Uebermut, die der Dichter in sie gelegt, ausstattete und jede Einzelheit der Rolle — es sei nur die Erzählung von seiner Rettung durch Oldendorf hervorgehoben — fein und wirksam herausgearbeitet hatte. Daß trotz aller Lebendigkeit und Natürlichkeit des Spiels Herrn Schönfelds Humor dann und wann etwas Gemachtes an sich trug, läßt von Neuem erkennen, wie schwer es ist, dieser so lebensvollen Schöpfung Freytags darstellerisch völlig gerecht zu werden.

Die Leistungen der mitwirkenden Angehörigen des großherzoglichen Theaters waren zum Teil schon von früheren Aufführungen der „Journalisten" bekannt. So schufen die Herren Bornstedt (Schmock) und Seydelmann (Korb) wiederum zwei scharf umrissene Episodenfiguren und Herr Seyberlich einen guten, wenn auch reichlich derben Piepenbrink. Matt und übermäßig zurückhaltend war Herrn Hedebergs Professor Oldendorf, und Fräulein Maltana (Adelheid Runeck), von der man sonst bedauern muß, daß ihr in den letzten Wochen so gut wie gar keine Gelegenheit aufzutreten gegeben war, sprach so leise, daß sie nur sehr unvollständig zu verstehen war. Neu war der Oberst Berg des Herrn Firle, dessen Wiedergabe zwar nicht vergriffen war, aber doch noch nicht bis zu einer abgerundeten und geschlossenen Verkörperung des stolzen alten Militärs ausgereift war. Der den Damen und der Kunst allzeit huldigende Bellmaus wurde sehr hübsch von Herrn Schmelz dargestellt.

Die kostbare Dichtung übte wieder ihre oft erprobte starke Wirkung auf die Zuhörer aus, und der Reichtum von Gemüt, Geist und Humor, der in ihr ruht, wird gewiß noch lange Zeit des Eindrucks sicher bleiben, mag auch die Schilderung einzelner Realitäten in dem Stück, wie des politischen und journalistischen Getriebes, äußerlich noch mehr veralten, als sie es heute schon ist. Um diesen unvermeidlichen Mangel weniger fühlbar zu machen, sollten die Bühnen wirklich einmal die schon wiederholt gehegte Absicht zur That machen und „Die Journalisten" ganz im Kostüm und in der Ausstattung der fünfziger Jahre, in denen sie entstanden sind, zur Darstellung bringen. Der politische Wahlkampf, das Treiben auf der Zeitungsredaktion und auch die Piepenbrinkscene würden dadurch an Leben und Wahrheit gewinnen und der Zuschauer zugleich in die richtige Stellung zu den äußeren Verhältnissen des Lustspiels gebracht.

E. Höber.

Musikalische Abendunterhaltung zum Besten des Freibettenfonds des evangelischen Krankenhauses. — Wenn wir gestern schrieben, daß unser Theater unter einem guten Stern in das neue Jahr getreten sei, so können wir heute nachfügen, daß ein ebensolcher über der ersten musikalischen Veranstaltung waltete, und brauchen dies nicht allein auf die edle Absicht zu beziehen, die mit Liebhaberkräften ein gutes Werk erheblich förderte, sondern dürfen auch den ganzen Verlauf des Abends darunter begreifen: die Bereitwilligkeit der Mitwirkenden, ihre genußreichen und interessanten Darbietungen und die sehr zahlreiche Beteiligung der Zuhörer. Wenn die Künste, die im Kreise der Familie oder des Vereins, oder von dem Einzelnen für sich gepflegt und ausgebildet werden, auch über diese Grenzen hinaus wirksam und eindruckfähig sind, so erheben sie sich, über das Laienhafte in die lichten Regionen der Kunst, und wenn sie dort auch gerade keine enorme Höhe erreichen, so klingen sie dem Hörer, geläutert durch den gemeinnützigen Zweck, doch rein und schön ins Ohr.

Der Männergesangverein „Sängerbund" gab den musikalischen Rahmen des Konzerts ab. Er eröffnete es mit drei wirkungsvollen Chören (Surläuly: Nur die Hoffnung festgehalten; G. Götze: Beim Lied vom Lieben, und Kromer: Grüße an die Heimat), von denen die schwere mittlere Komposition, als von Herrn Seminarmusiklehrer Götze hierselbst stammend, besonderes Interesse in Anspruch nahm. Herr Hofmusiker Albrecht, der Leiter des Vereins, dirigierte ihn mit Entschiedenheit und Zielbewußtsein. Zum Schluß sang der Verein abermals drei Chöre, den Preisgesang vom kasseler Wettstreit von Schultz, „Trauter Genoß" von unserm Albert Dietrich und „Der Schäfer putzte sich zum Tanz" von dem berliner Liedertafelchormeister Zander. Einen hervorragenden Teil des Programms machten die Liedervorträge eines trefflichen Baritonisten aus, eines Oldenburgers, den der Beruf jedoch in die Ferne entführte. Es mochte manchen eigentüm-

Landesbibliothek Oldenburg

kirchlichen Nachrichten sind im vergangenen Jahre in der evangelischen Gemeinde in das Taufregister eingetragen 588 gegen 574 im Vorjahre. Davon sind in der Kirche getauft 402, im Privathause 136, in der Pastorei 11, totgeboren 21, ungetauft verstorben 18; konfirmiert sind 174 Kinder, 91 Knaben und 83 Mädchen, gegen 162 im Jahre vorher. Gestorben sind 306 (1898: 220), und zwar bis zum Alter von 10 Jahren 189 und 21 Totgeborene, macht 210. Das ist ein geradezu auffallend hoher Prozentsatz, zu dem die weitaus höchste Zahl Kinder in den ersten Lebenstagen bis zu 1 Jahre stellen. Getraut wurden 128 Paare. An der Feier des hl. Abendmahles im öffentlichen Gottesdienste nahmen teil 832 Personen, 335 Männer und 497 Frauen, gegen 942 im Vorjahre. Privatim kommunizierten 57, 16 Männer und 41 Frauen. In die Ersparungskasse wurden eingelegt 3334,75 Mk. (1898: 6034,45 Mk.), erhoben sind 5960,40 Mk. (1898: 3087,75 Mk.). Der Ertrag der Kirchenkollekten betrug 339,51 Mk., der Beitrag zum Gustav Adolf-Verein 102,50 Mk., der Klingelbeutel brachte 618,99 Mk., an Zinsen 179,77 Mk. Verausgabt wurden an Unterstützungen 7,78 Mk. Für die Gemeinde-Krankenpflege gingen ein 763,67 Mk. gegen 1606,03 Mk. im Jahre vorher. Der Rückgang ist nicht etwa einer eingerissenen Gleichgiltigkeit, sondern vielmehr mangelnder Anregung, besonders durch Vereine, zuzuschreiben. Wir sind gewiß, daß sich, sobald nur in geeigneter Weise die Aufmerksamkeit der Gemeindemitglieder auf diese so äußerst segensreiche Institution, ein lebensvolles Stück praktischen Christentums, gelenkt wird, auch die Herzen und Hände willig öffnen. Wer die Segnungen im eigenen Hause in seiner Familie erfahren hat, wird gern geben, und wer sie nicht in seinem eigenen Hause zu erfahren brauchte, sollte erst recht gern geben.

!! **Hatten**, 2. Januar. Die Verhandlungen der Grundbesitzer hiesiger Gemeinde mit Herrn Bergwerkbesitzer Bertling in Hannover über Ausführung von Bohrungen nach Salzen 2c. nehmen ihren Fortgang. Der Vertrag wird voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. — Die Zahl der Geburten hat im verflossenen Jahre (85) gegen die des Vorjahres (68) um 17 zugenommen, während die Zahl der Todesfälle (41) zurückgegangen ist (1898: 55). Das erreichte höchste Alter betrug 86 Jahre. — Der Stand der Saaten ist ein guter. — Die Errichtung einer Eierverkaufgenossenschaft in Hatten ist von verschiedenen Seiten in Anregung gebracht worden. In einer der nächsten Versammlungen des landwirtschaftlichen Vereins soll darüber verhandelt werden.

* **Holle**, 2. Januar. Statistische Nachrichten aus dem Jahre 1899. Es sind geboren resp. getauft 30 Kinder, nämlich 22 Kn. und 8. M. (35 im Vorjahr). Konfirmiert wurden 25 Kinder, 10 Kn. und 15 M. (30). Getraut wurden 13 Paare (9). Beerdigt sind 8 Personen darunter ein Fremder (19) und bezw. 5 männl. und 3 weibl. Geschlechts; davon waren im Alter bis zu 6 J. 1, von 20—40 J. 2, von 40—60 J. 1, von 60—80 J. 3, über 90 J. 1. Kommuniziert haben öffentl. 421 M. und 589 Fr. privatim 5 M. und 10 Fr. zus. 1125 Personen (1136); das sind fast genau 100%. Die Kollekte mit dem Klingbeutel zum Besten der kirchlichen Armenpflege hat gebracht 92 M. (96); außerdem verschiedene andere Kollekten 80 M. (69), zus. 173 M. (165). Ferner sind gesammelt für die Mission in der Kirche 20 M., dem Pastoren übergeben speziell für die Hungernden in Afrika 35 M; und durch den Missionsneger in der Pastorei und bei den Gottesdiensten in der Schule zu Wüsting eingekommen 23 M. — Es sind in den Klingbeutel gelegt 5740 Stücke an 63 Sonn- und Festtagen, das sind durchschnittl. reichl. 91 Stücke.

h. **Neuende**, 1. Januar. Nachdem sich der Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehülfe Fischer von hier fortbegeben hat, ist er seines Dienstes entsetzt worden.

h. **Bant**, 1. Januar. Mit dem heutigen Tage tritt mit ministerieller Genehmigung eine Ermäßigung der Gebühren für die obligatorische Fleischschau ein. Es beträgt die Gebühr von nun an 80 Pfg. für ein Rind, 20 Pfg. für ein Schaf oder Kalb. Für Untersuchung des eingeführten Fleisches erhält der Fleischbeschauer 80 Pfg. für ein ganzes, 40 Pfg. für ein halbes und 20 Pfg. für ein Viertel Rind; für ein geschlachtetes Kalb oder Schaf 20 Pfg., für einzelne Stücke 5 Pfg. Für Untersuchung eines bereits auf Trichinen untersuchten Schweines 30 Pfg. und für ein halbes 15 Pfg.

h. **Heppens**, 2. Januar. Die Mitglieder der Bäckerinnung für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende haben beschlossen, ihre Geschäfte an den Wochentagen um 9 Uhr abends und an den Sonn- und Festtagen um 3 Uhr nachmittags zu schließen. Damit kommen die Geschäftsstunden von 6 bis 8 Uhr des Sonntags in Wegfall.

* **Wardenburg**, 2. Januar. Das Resultat der Weihnachtverlosung im hiesigen Kriegerverein ist im Inseratenteil der heutigen Nummer zu finden. Die Gewinne müssen bis zum 14. Januar abgeholt werden, sonst verfallen sie dem Verein.

N. **Nordenham**, 2. Januar. Am kommenden Sonntag wird Herr Oberleutnant d. R. Mumm aus Burhave im hiesigen Kriegerverein einen interessanten Vortrag halten über „Die Seeinteressen des deutschen Reiches". Der Vortrag wird alle seeischen und insbesondere alle überseeischen Interessen Deutschlands als Seehandel, Seeschiffahrt, Hochseefischerei, Reederei, Schiffbau u. s. w., sowie deren gewaltigen Aufschwung seit Gründung des Reiches und den Schutz aller dieser Interessen seitens unserer Kriegsmarine behandeln und sich ferner in letzterer Hinsicht über die Aufgabe unserer Flotte im Frieden und im Kriege eingehend verbreiten. Da augenblicklich gerade die Flottenfrage im Brennpunkt des öffentlichen Interesses steht, so wird diesem Vortrage allgemein mit großer Spannung entgegengesehen, zumal auch Nichtmitglieder zu demselben Zutritt haben werden.

= **Fürstentum Lübeck**, 2. Januar. Die bedeutendste Firma unseres Fürstentums ist die alte seit über 100 Jahre in Eutin und im benachbarten Ostseehafen Neustadt bestehende Firma C. F. Janus. Die Firma betrieb ein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft, außerdem Holz- und Kohlenhandel. Dem einen Inhaber, Herrn Joh. Janus, gehörte außerdem das große Hotel „Holsteinische Schweiz", dem anderen das allbekannte Voß-Haus in Eutin. Mit dem 1. Januar scheidet Herr Wilh. Janus aus der Firma aus, das Kolonialwarengeschäft geht auf seinen ältesten Sohn unter der Firma C. F. Georg Janus über, das Manufakturgeschäft verbleibt Joh. Janus, der letztere übernimmt mit seinem Neffen Herm. Janus das Holz- und Kohlengeschäft unter der alten Firma C. F. Janus. Das Voß-Haus übernimmt Herr Willy Janus, der es schon in letzter Zeit erfolgreich leitete, die „Holsteinische Schweiz" behält Herr Johs. Janus. — Die Dorfschaft Gleschendorf hat beschlossen, den Preis für erlegte Sperlinge von 1 auf 2 Pfg. pro Stück zu erhöhen. Die Vermehrung der Sperlinge ist infolge des milden Winters so groß geworden, daß die Landwirtschaft sich geschädigt sieht.

---

* **Bremen**, 2. Jan. Der Präsident des Senats hat nachstehendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Ew. Kaiserliche Majestät bittet der Senat, in Anlaß der Wende des Jahrhunderts die innigsten Wünsche für Ew. Majestät und der Kaiserlichen Familie ferneres Wohl und die Versicherung unerschütterlicher loyaler Treue der alten Stadt Bremen huldreichst entgegenzunehmen."

Der Kaiser erwiderte, wie Bösmanns telegr. Büreau meldet, wie folgt: „Dem Senat spreche Ich für die Mir anläßlich der Jahrhundertwende gewidmeten freundlichen Segenswünsche meinen wärmsten Dank aus. Möge auch die alte Hansestadt Bremen als treues Glied des deutschen Reiches im neuen Jahrhundert sich zu weiterer Blüte entfalten und ihr Handel sich unter dem Schutze einer starken Flotte kräftig ausbreiten."

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 3. Jan. Wie die „Nationalzeitung" vernimmt, findet wegen der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrat" ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und London statt.

* **London**, 2. Januar. Alle Blätter besprechen die Ansprache des deutschen Kaisers im Zeughause. Die „Times" meinen, die deutsche Armee habe nicht in dem Maße Deutschland geschaffen, als aus der Rede des Kaisers geschlossen werden könnte, vielmehr habe Deutschland gezeigt, daß eine nach wissenschaftlichem Systeme allgemein gebildete Nation ihre geschulte Intelligenz leicht nach jeder Richtung hin wende und ohne Beschwerde Nutzen aus seiner Heereslast ziehe. Es werde für England gut sein, sich ebenso, wie früher Preußen, die ihm erteilte Lektion zu Herzen zu nehmen und sein Heereswesen zu reorganisieren. „Daily Telegraph" sagt, nächst England sei Deutschland mehr als jede andere Großmacht an der Erhaltung des Friedens interessiert. In den Worten des Kaisers liege die Lehre, daß auch England dafür sorgen müsse, daß seine Angriffs- und Verteidigungskräfte mit den Pflichten im Verhältnis stehen, die der Besitz eines Weltreiches auferlege. Der „Standard" meint: Die vom Kaiser betonte Nutzanwendung ist einleuchtend. Die Ausführung dieses Rates braucht sich nicht auf das deutsche Reich zu beschränken. Auch die Engländer haben Gründe, sich die Notwendigkeit der Wachsamkeit und Gründlichkeit im militärischen Dienst einzuprägen. Sonst wird Deutschland durch die Bethätigung höherer moralischer Qualitäten so mächtig werden, daß es uns an Ansehen im Rate der Völker ausstechen wird. Wir können ohne Besorgnis betrachten, was Deutschland hinsichtlich seiner Flotte thun kann; aber was wir als Volk nicht ungestraft thun können, das ist, selbst die Lehren der Geschichte zu verachten.

* **London**, 2. Jan. „Daily Mail" erfährt, die der Landesverteidigungs-Kommission angehörenden Kabinettsmitglieder beschlossen die Kreditforderung von 5 Millionen Pfund Sterling zur Beschaffung neuer Geschütze.

* **Perth**, 2. Januar. Ein Eisenbahnzug mit 225 Hochländern für Südafrika, nach Southampton bestimmt, rannte auf dem Bahnhofe Blackford auf einen Prellbock. 12 Personen wurden verletzt, 2 Waggons zertrümmert.

* **Kapstadt**, 2. Januar. Bisher lief hier noch keine amtliche Mitteilung von der Besetzung Colesbergs durch die Truppen General Frenchs ein. Es verlautet indessen, daß gestern drei Patrouillen die Stadt betraten.

* **Durban**, 1. Januar. Der deutsche Dampfer „Bundesrat" ist hier an den Kai gebracht worden und wird von Marinesoldaten und Matrosen bewacht.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, den 3. Januar.

Großherzogliches Theater: „Madame Bonivard", „Die Verlobung bei der Laterne", Anfang 4½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten. 8 Uhr.

Fröbelscher Kindergarten: Weihnachtfeier in der „Rudelsburg". Anfang 5 Uhr.

Oldenburger Hebammenverein: Versammlung. Anfang 3 Uhr.

Gesangverein „Kameradschaft": Weihnachtfeier. Anfang 9 Uhr. „Kaiserhof".

Wetterbericht

vom Dienstag, den 2. Januar:

Eine Depression scheint sich von Westen her zu nähern und direkt Deutschland zu passieren, wo das Barometer langsam fällt und bei meist östlichen bis südöstlichen Winden Regenwetter herrscht. Weitere Niederschläge bei mildem Wetter sind zunächst zu erwarten, für später ist etwas sinkende Temperatur in Aussicht.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 4. Januar.

Mildes, wechselnd bewölktes Wetter mit Niederschlägen. Später etwas kälter.

Märkte.

* **Marktbericht.** Der diesjährige Januarmarkt, der hier heute stattfand, war vom Wetter recht begünstigt. Infolgedessen war auch der Auftrieb auf den Viehmarkt außerordentlich groß. Es entwickelte sich dort bei hohen Preisen ein lebhafter Handel namentlich mit gütem Vieh. Dasselbe wurde viel begehrt und für hohe Preise für die Weide aufgekauft. Der Preis schwankte je nach Qualität zwischen 150 und 300 Mark. Nicht so groß war die Nachfrage nach tragendem Vieh. Trotzdem wurden dafür recht hohe Preise gefordert. Es kostete die erste Qualität dieser Marktware bis zu 400 Mark und darüber, mittlere Qualität bis zu 330 Mark, geringere Qualität bis zu 210 Mark. Rinder wurden mit bis zu 130 Mark und Zugochsen mit bis zu 300 Mark bezahlt. Der Pferdemarkt bot auch ein lebhafteres Bild als sonst. Er war ebenfalls verhältnismäßig zahlreich betrieben. Die Kauflust ließ dort jedoch zu wünschen übrig, sodaß nur ein kleiner Teil des Auftriebes in andere Hände ging. Die Preise waren die alten. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 88 alte Pferde. Davon sind pl. m. verkauft: 20 Stück. Außerdem war an Hornvieh auf dem Markte aufgestellt: 276 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 130 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh ziemlich gut.

---

lich berühren, zu sehen, wie der Sohn an seinem Teile weiterbaute an dem Werke, das der Vater mit unermüdlicher Thatkraft und unvergeßlicher Hingebung begründet hat. In seinen Gesängen zeigte der Vortragende, der noch nicht lange der Frau Musika in dieser Weise ausübend huldigt, neben reichhaltigem Material von beträchtlichem Umfange vor allem einen feinen musikalischen Sinn, der überall zu treffenden Intentionen führte. Seine Vorliebe für die Eulenburgschen Skaldengesänge machte die Hörer mit zwei der besten Stücke („Schneesturm" und „Julnacht") bekannt. Außerdem sang er Wolframs Preislied aus dem Tannhäuser (2. Akt), Löwes ergreifende Ballade vom seltenen Beter (die hier von Fritz Friedrichs her noch in bestem Andenken steht), „Mitternacht" von Hans Sitt und die Beckersche „Frühlingszeit" und mußte noch ein schwungvolles Rheinlied zuzugeben sich verstehen. Ein Violinist, mit einem wundervollen Instrument begabt, dem er prächtige Töne zu entlocken verstand, spielte ein Larghetto von Händel und ein Rondo von Beethoven (a. d. F-dur-Sonate) und erfreute die Hörer später durch den Vortrag der beliebten Romanze von Swendsen und einen echten „Grieg" — eine reizvolle Humoreske, zu deren Wiederholung er sich leider nicht verstehen wollte. Die beiden Kunstliebhaber und von der Kunst Wiedergeliebten traten zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit. Die Altistin, die sie ablöste, brachte unserm musikverständigen Publikum schon einmal große und echte Kunst; sie ist gern zum zweiten Male gehört worden und wird uns hoffentlich nicht zu lange den Genuß ihres Gesanges vorenthalten. In ihren Liedern steckt etwas von der unerreichten Vortragskunst ihrer großen Lehrerin, der unersetzlichen Amalie Joachim, und mit dieser wird man beim Anhören der Ansicht, daß die Schülerin, zur rechten Zeit der Kunst ganz geweiht, Deutschland eine der seltenen und vielerhofften Altistinnen großen Stils hätte wiedergeben können. Ihr Arioso aus „Paulus", „An die Kunst" von Schubert (nicht die annoncierte „Litanei"), das Bohmsche Lied „Still wie die Nacht" und das „Obdach" von Kahn, ferner die Zugabe „Leise zieht durch mein Gemüt" erbrachten Beweise genug davon. Also auf Wiedersehen und -hören! Es ist eigentlich undankbar, die beiden Damen, die sich der Begleitung so sorgfältig und liebevoll abwechselnd unterzogen, erst an dieser Stelle zu nennen; aber beide waren und sind lange Jahre die bewährtesten und aufopferungsfähigsten Stützen unseres internen Musiklebens; sie werden nichts übel nehmen, hoffen wir. Eine derselben, die jetzt leider nur besuchsweise hier weilt, erneute die Erinnerung an ihre früheren Leistungen in den Duetten von Hildach, die sie mit dem Baritonisten vortrefflich sang, und zwar mit „Abschied der Vögel" und „Nun bist du worden mein eigen", denselben, mit denen Anna und Eugen Hildach ihre Hörer immer wieder in Entzücken versetzen.

Wenn wir zum Schluß noch einen gemeinsamen Dank an alle Mitwirkende — auch den unwiderstehlichen Programmverkäuferinnen — aussprechen im Namen der Leidenden, denen ihre Mühe zu Gute kommt, so sei er in erster Linie an die treibende Kraft des Ganzen gerichtet, deren Anregungen, Bitten, Sorgen und Arbeit alles zu verdanken ist. Sie möge ihren Lohn in dem schönen, höchst befriedigenden Erfolge finden!

W. v. Busch.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen u. Plätterinnen, welche Zeit u. Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Paketen zu 10, 20 u. 50 Pf.)

Anzeigen.

Geschäfts-Verkauf.

Unter sehr günstigen Bedingungen stehen meine

Geschäftshäuser u. Geschäfte in Oldenburg und Wilhelmshaven

zum Verkauf. Ihrer günstigen Lage wegen würden beide Häuser sich auch zur Einrichtung eines feinen Restaurants eignen, und wäre ich daher auch bereit, die Grundstücke allein zu verkaufen. Reflektanten wollen umgehend mit mir in Beziehung treten.

Heinrich Hitzegrad,

Oldenburg, Achternstr. 34.

Westerholt. Zu verkaufen ein Mitte Januar ferkelndes Schwein. **Ludw. Meyer.**

Neues Pflaumenmus,

pr. Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. à 45 Pfg.

Wilh. Stolle, Schüttingstraße.

Rheinisches Obstgelee,

pr. Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. à 45 Pfg.

W. Stolle, Schüttingstraße.

Eversten. Gefunden ein Bund Schlüssel. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei **A. Westerhaus.**

Landesbibliothek Oldenburg

Mit 15 % Rabatt verkaufe vom 4. Januar ab

die im Schaufenster unsauber gewordene Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Zwischenröcke für Damen, Unterzeuge für Damen und Herren, Kattune für Kleider und Schürzen, Damenblousen und Kinderkleidchen; ferner: Reste von Bezugstoffen u. Barchenten in weiß und farbig, Bettdecken, Gardinen, Handtüchern, Tischtüchern und Servietten, Leinen und Halbleinen. ☞ Die zurückgesetzten Waren sind assortiert und der guten Qualitäten und der Billigkeit wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harmes,
Schüttingstr. 16.

Wohnungen.

Zu vermieten auf Mai d. J. eine herrschaftliche **Unterwohnung** mit Souterrain, Garten, Glasveranda und Hinterbalkon 2c., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in unmittelbarer Nähe des Eversten holzes ruhig und frei gelegen. Mietpreis 500 M.
B. Schwarting, Eversten.

Zu verm. die geräumige Oberwohnung i. m. Hause, Schüttingstraße 16, best. aus 8 St., 4 Kam., Küche, Keller 2c. Preis 450 M., w. 1 St. w., 400 M. Julius Harmes.

Vakanzen und Stellengesuche.

Da mir von der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Oldenburg zum 1. Mai 1900 die Posthalterei übertragen worden ist, suche ich bis zum 20. April d. J. 6 durchaus zuverlässige

Postillone,

nicht unter 17 Jahre alt. Dieselben haben bei guter Führung ganz besondere Vorzugsrechte. Lohn jährlich 300 Mark bei freier Station.

H. Giese, Fuhrwerksbesitzer, Moitenstr. 12.

Suche zum 15. Jan oder 1. Februar eine gewandte Mamsell für großes Gut am Rhein, hohes Salär.

Suche für ein kleines Hotel eine gewandte Haushälterin, die gut kochen kann.

Suche eine Haushälterin für feinere Landwirtschaft, wo sie die Pflege eines kleinen, 3jährigen Kindes mit übernehmen muß.

Suche umständehalber für fixe Mädchen im Alter von 18—24 J. mit prima Zeugnissen Stellung zum 15. Jan. oder 1. Februar.

Suche für junge Mädchen, die in allem geschickt sind, Stellung schlicht um schlicht zu Februar, April und Mai. Alter 16—19 J.

Suche für gewandte Stundenmädchen Stellung.

Suche auf sofort einen gewandten Kellner im Hotel.

Suche für ein gewandtes junges Mädchen im Alter v. 20 J. Stellung schlicht um schl. in großer Wirtschaft für hier.

Suche für eine erste Putzarbeiterin Stellung hier oder auswärts.

Suche zu Mai eine schöne Wohnung für e. Dame mit erwachsenem Sohn, Miete 250—300 M.

Suche Kellnerlehrlinge.

Suche Knechte und Mädchen für Landwirtschaft (Lohn: Knechte 100 Thlr., Mädchen 80 Thlr.)

Zu vermieten freundliche Stube mit Bett an anständiges junges Mädchen.

Suche für gewandten Hausknecht mit guten Zeugnissen Stellung zum 1. Februar.

Suche Köchin, Mädchen für Küche und Haus für Bremen, Hannover, Bremerhaven, Wilhelmshaven und Varel zu Februar und Mai.

Frau **Kruse**, Steinweg 4.

Gesucht wird für ein lebhaftes Kolonialwaren-Geschäft per sofort ein

flotter Verkäufer.

Gefl. Frko.-Offerten nebst Zeugnis-Abschriften sub **B. B. 10** befördert die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein ehemalig. Jäger u. Schützen, Oldenburg.

Sonnabend, den 6. Januar, abends 9 Uhr beginnend, findet in der „Eisenbahnhalle"

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Kassenbericht. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Leo Steinberg.

Mein alljährlich stattfindender

Großer Ausverkauf

beginnt

Freitag, den 5., und dauert bis Montag, den 15. d. Mts.

Zu diesem Zwecke sind **sämtliche ausrangierte Waren unter Kostenpreis** herabgesetzt und werden fast alle **Artikel** in diesen Tagen, um **zur Saison** neue Sachen zu haben, **zu Einkaufspreisen verkauft.**

Für Einkäufe zu Braut-Ausstattungen

wie auch für alle **sonstigen Einkäufe**
bietet dieser Ausverkauf die hervorragendsten Vorteile.

In der Abteilung Baumwoll- und Aussteuer-Artikel
liegen besonders aus:

Bessere Qual. Bett-Inlette, einzelne Tischtücher, Handtücher, Servietten, wie Gedecke für 6—12 Personen 2c.

Auf Bettfedern u. Daunen vergüte ich (nur während des Ausverkaufs) einen Rabatt.

Sämtliche Jacketts, Kragen, Regen- und Radmäntel,

einzelne Kinder- u. Damen-Wäsche,
einzelne und zurückgesetzte Kleider und Kleiderflanelle,
ferner versch. Qual. ☞ **schwarzer Fantasiestoffe,** ☜
für Konfirmanden-Kleider sich eignend,
werden bedeutend — unter Kostenpreis — verkauft.

☞ Die angesammelten Reste ☜

von Kleiderstoffen, Buckskins, Kattunen, Bettzeugen, Hemdentuchen, Halbleinen, Betttuchleinen etc.
werden zu Spottpreisen verkauft.

NB. Die herabgesetzten festen Preise sind, wie stets bei mir, auf jedem Etiquett für Meter, bei Resten für den ganzen Rest, in Mark u. Pfennigen bezeichnet.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Kreis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **echt nur allein zu** beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)

Ohrwege.

Pfeifenklub „Gemütlich."
Sonntag, den 7. Januar:
Großer Gesellschaftsabend,
wozu freundlichst einladet
Das Komitee.

Per sofort oder später e. tüchtiges älteres **Mädchen**, das selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, gesucht.
Offerten nebst Zeugnisabschriften sub **B. B. 1000** befördert die Exped. d. Bl.

Wahnbeck. Gesucht auf Mai eine **Magd.** **Gerh. Klockgether.**

Für Kellnerlehrl. s. a. gl. Stellung.
J. Hoting, Baumgartenstraße 19.

Eversten.

Zum Grunewald.

Sonntag, den 7. Januar:
Großes Bier-Konzert
verbunden mit
humoristischen Vorträgen.
Entree 10 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Westerhaus.

NB. Zum Vortrag kommen nur gediegene, neue Sachen.

Gesucht per sofort oder Februar zwei tüchtige **solide Gesellen** auf dauernde Arbeit.
Chr. Westerholt, Klempnermstr., Berne.

R.-V. „Germania."

Donnerstag, den 4. d. M., abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Diverses.
Der Vorstand.

Gesucht. Auf gleich ein zuverlässiges junges **Mädchen**, das etw. kochen kann, f. kl. Haushalt. Gefl. Off. u. **H. 9164** an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen** erb.

Weener. Für mein Eisen-, Kurz- und Porzellanwarengeschäft suche zu Ostern einen jüngeren **Gehilfen.**
A. G. Antoni.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.
Sonntag, den 7. Januar:
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
L. Graf.

Verein Erholung.

Weihnachtsball
mit Tannenbaum und Verlosung
am
Donnerstag, den 4. Januar,
abends 8½ Uhr,
im Kaiserhof.

Generalversammlung
am **Sonnabend, den 6. Januar,**
abends 8½ Uhr,
im Hotel zur Krone.
Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahl des Vorstandes, Ausschusses und der Revisoren. **Der Vorstand.**

Bloherfelder Krieger-Verein.
Sonntag, den 7. Jan.:
Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Beratung der Statuten. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. **D. V.**

Großherzogl. Theater.
Mittwoch, den 3. Jan. 1900.
7. Vorstellung im Ab. für Auswärtige.
Zweites Gastspiel des Herrn **Carl Schönfeld.**
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von A. Brisson und A. Mars.
Deutsch von E. Neumann.
Hierauf:
Die Verlobung bei der Laterne.
Operette in 1 Akt von J. Offenbach.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4,
Anfang 4½ Uhr.

Donnerstag, 4. Januar 1900.
48. Vorst. im Ab.
Letztes Gastspiel des Herrn **Karl Schönfeld.**
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von A. Brisson und A. Mars.
Deutsch von E. Neumann.
Vorher:
Der Kurmärker und die Picarde.
Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Schneider.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 5. Januar.
49. Vorstellung im Abonnement.
Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.
Ein Sommernachtstraum.
Komödie in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tieck.
Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, den 3. Januar: „Die Journalisten".

Danksagung.

Beckhausen bei Hahn. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen wir, namentlich auch den Herren Pastor Ramsauer und Lehrer Stamerjohanns für ihre trostreichen Worte unseren aufrichtigsten Dank.
Hinr. Cordes und Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Montag Abend 11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser liebes Töchterchen **Margarethe** im Alter von 1½ Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern und Großeltern.
H. Rohmann und Frau.
Die Beerdigung findet am Freitag, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Wichelnstraße 15, aus statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 2 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Januar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Jahrhundertpostkarten** wurden hier Sonnabend Nachmittag wieder ausgegeben und zwar 2000 (20,000 für den ganzen Bezirk), waren aber auch wieder im Handumdrehen vergriffen. Berliner Zeitungen melden, daß die nächste größere Ausgabe im Lauf des Januar erfolgen soll. Ueber die künstlerische Ausstattung der Karte schreibt die „Berl. Börsenztg.“ ganz richtig: „Wenn wir uns nun das vielbesprochene neue Opus betrachten, so müssen wir sagen, daß die Künstler der Reichspost sich damit keinen besonderen Ruhm erworben haben. Die Zeichnung der Vorderseite, diese wie von Kinderhand gestrichelten Wolken, die charakterlose Zahl „1900“, die von allen Kalendern her bekannte Sonne mit den unvermeidlichen Strahlenbündeln, all das erinnert in seiner Dürftigkeit und Kümmerlichkeit an die Glückwunschkarten, die uns zu Neujahr von Schornsteinfegern und andern naiven Gratulanten vorgelegt werden. Trostlos und unter jeder Kritik ist vor allem die neue Reichspostmarke, die uns hier zum ersten Male in einem amtlichen Original vorliegt. Der Kopf der Germania ist gewöhnlich, geistlos und ohne jede Noblesse, der Druck so unklar, daß der Kopf sich nicht im geringsten plastisch von dem viel zu roh schraffierter Hintergrunde abhebt. Der Postbeamte, der dieses Meisterstück schuf, muß ein Kindergemüt sein, das von künstlerischen Komponieren keine Ahnung hat. Sonst hätte er nicht auf die einfach unglaubliche Idee kommen können, die Hand der Germania noch mit auf das Bild zu bringen. Man sehe sich diese verkümmerte Hand an, die da in die Ecke unten links eingequetscht ist, und man wird sich fragen, was diese verkümmerte Hand und dieses schiefe Schwert eigentlich für einen Sinn haben sollen; es sieht aus, als ob die interessante Dame sich mit einem Dolch in der Magengegend herumstochert. Die alte Reichspostmarke war ja gewiß etwas nüchtern und phantasielos, aber sie entsprach doch mehr der Würde eines großen Reiches als dieses schwächliche Werk, das im Auslande von deutschem Geschmack und deutscher Kunstfertigkeit ein merkwürdiges Zeugnis ablegen wird.“

* **Fröbelscher Kindergarten.** Die am 20. Dez. im Saale der Rudelsburg veranstaltete Weihnachtfeier des Fröbelschen Kindergartens war leider von einer nur kleinen Zuhörerschaft besucht. Dieses ist umsomehr zu beklagen, als die beiden reizenden Festspiele „Vor Weihnachten“ und „Die Weihnachtfee“ einen tiefen Einblick gewährte in die erstaunlichen Erfolge eines im Sinne Fröbels geleiteten Kindergartens. Die spielende Methode, mit welcher Fröbel das Kind vom Tage seiner Geburt an als ein zur Vernunft bestimmtes Wesen behandelt wissen will, dem bei körperlicher auch die geistige Nahrung und Pflege unentbehrlich ist zu harmonischer Entwicklung, sie zeigte sich hier in erfolgreichster Weise, sowohl in Bezug auf Sprache und Gewandtheit der Kleinen, als auch hinsichtlich ihres Auffassungsvermögens. Die sichtbare Freudigkeit, mit welcher die 3- bis 4- und 5jährigen Zöglinge ihre Aufgaben lösten, ließ deutlich erkennen, daß Fröbels spielende Methode den innersten Bedürfnissen der Kindesnatur abgelauscht ist, daß sie es versteht, die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes hervorzulocken und zu schönster Entfaltung zu bringen. Allen Eltern und Kinderfreunden sei daher der Besuch der Wiederholung, welche auf vielfachen Wunsch heute, am 3. Januar, in der Rudelsburg stattfindet, empfohlen, mit dem Wunsche, daß durch denselben dem hiesigen Kindergarten neue Freunde gewonnen werden und viele Eltern sich dadurch bewegen lassen mögen, ihre Kleinen demselben zuzuführen, eingedenk der Mahnung Friedrich Fröbels: „Wie frühe Bildung für Religion so hochwichtig, gleich so hochwichtig ist frühe Bildung für echte Werkthätigkeit und Arbeitsamkeit!“

* **Nachdem die Uebernahme der Karolinen, Marianen und Palau-Inseln** in die Verwaltung des Deutschen Reichs erfolgt ist, finden auf Briefsendungen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzgebieten einerseits und jenen Inselgruppen andererseits die für die übrigen deutschen Schutzgebiete geltenden Taxen Anwendung. (Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts.)

* **In der Weihnachtverlosung des hiesigen Marine-Vereins** sind folgende Nummern gezogen worden: 1 2 4 8 10 20 26 45 51 66 80 89 98 107 121 182 183 140 144 145 149 150 170 171 172 173 178 192 195 215 224 230 250 254 257 267 274 284 291 293 297 307 315 323 328 337 339 352 355 361 366 368 372 375 387 389 395 403 406 411 414 423 427 428 433 434 447 456 460 463 468 471 472 485 486 487 496 498 499 501 507 519 522 526 536 547 563 579 586 591 598. Die Gewinne können gegen Einlieferung des Loses Achternstraße 51 rechts bis zum 6. Janr. abgeholt werden. Die bis dahin nicht abgeholten werden Eigentum des Marinevereins. Der Ueberschuß der Verlosung fließt in die Unterstützungskasse.

S. **Von den Bauplätzen auf den Siemsschen Weiden** an der Ziegelhofstraße sind bereits mehrere zu je 5000 Mk. in feste Hände übergegangen. Das ganze Terrain ist in 38 Bauplätze zerlegt.

* **In Oesterreich und Ungarn** trat am 1. Januar das Gesetz über die obligatorische Anwendung der Kronenwährung in den öffentlichen Rechnungen in Kraft. Infolgedessen sind die Postatarife dieser Länder aus der Gulden- in die Kronenwährung, im allgemeinen nach dem Verhältnis von 1 Gulden gleich 2 Kronen, 1 Kreuzer gleich 2 Heller, umgerechnet worden. Dieses Verhältnis hat namentlich auch Anwendung gefunden in dem Tarife für Pakete ohne und mit Wertangabe nach Deutschland. Die auf Briefsendungen nach Oesterreich und Ungarn haftenden Nachnahmebeträge, ebenso die auf Postaufträge einzuziehenden Beträge müssen vom genannten Zeitpunkt ab in Kronen und Hellern ausgedrückt sein, während die Nachnahmebeträge auf Paketen und die Postanweisungsbeträge nach wie vor in der Markwährung anzugeben sind. Die zulässigen Meistbeträge bleiben unter Anwendung des Umrechnungsverhältnisses von 1 Gulden gleich 2 Kronen unverändert.

* Die **Postordnung** vom 11. Juni 1892 hat mit dem 1. Januar folgende Aenderungen erfahren:

1. § 40. An wen die Bestellung geschehen muß. An Stelle des Absatzes VIII treten folgende Vorschriften: VIII Die Bestellung von Einschreibsendungen, von Postanweisungsbeträgen und von Sendungen mit Wertangabe, sowie von Paketen ohne Wertangabe gegen Rückschein, darf nur gegen Empfangsbekenntnis geschehen; der Empfänger oder dessen Bevollmächtigter oder dasjenige Familienmitglied, an welches die Bestellung erfolgt, hat den Ablieferungsschein (Rückschein) oder die auf der Rückseite der Postanweisung oder der Begleitadresse vorgedruckte Quittung zu unterschreiben. Des Schreibens unkundige oder am Schreiben verhinderte Personen unterzeichnen mittels Handzeichens, welches durch den Gemeinde- oder Bezirksvorsteher oder eine andere zur Führung eines amtlichen Siegels berechtigte Person unter Beidrückung desselben zu beglaubigen ist.

2. § 43. Aushändigung der Sendungen nach erfolgter Behändigung der Begleitadressen und der Ablieferungsscheine, sowie Auszahlung barer Beträge. Der Absatz II wird durch nachfolgende Bestimmung ersetzt: II Eingeschriebene Sendungen und Sendungen mit Wertangabe, ferner bei Postanweisungen die Geldbeträge, werden, insofern die Abholung von der Post erfolgt, an denjenigen ausgehändigt, welcher der Postanstalt den mit dem Namen des Empfangsberechtigten unterschriebenen Ablieferungsschein, die quittierte Begleitadresse oder die unterschriebene Postanweisung überbringt und aushändigt.

* * *

□ **Zwischenahn**, 2. Januar. Die Fischer berichten von lohnenden Erfolgen, die sie auf dem eisüberzogenen See gehabt haben. Gefangen wurden fast ausschließlich Hechte, darunter einige Exemplare bis zu 15 Pfund. In den letzten Jahren waren die Fänge nur dürftig; auf dem See war kein Eis von genügender Tragfähigkeit entstanden. Nach der Aussage der Fischer werden nur dann viele Hechte gefangen, wenn das Eis blank ist; unter dem schneebedeckten Eise ist vielleicht der Köder weniger sichtbar, und es läge hierin die Ursache; möglicherweise spielen aber andere Umstände dabei eine Rolle. Die Hechte werden an Legeangeln gefangen; an einem Querstock, der über das ins Eis gehauene Loch gelegt wird, befestigt man ein aufgerolltes Garn und an das Ende des Garns die Angel mit dem Köder, einem kleinen Fisch, gewöhnlich einem Bleier (Weißfisch). Die Köder müssen lebendfrisch sein, und es ist eine Hauptaufgabe der Fischer, für Vorrat zu sorgen. Wenn auch gelegentlich mal einiges im Voraus gefangen und in Teichen aufgehoben wird, so ist dies nicht bedeutend und auch nicht durchweg üblich; vielmehr werden die kleinen Bleier zur Fangzeit der Hechte besonders geangelt. Es bestätigt sich gewöhnlich, daß, wenn die Bleier spärlich gefangen werden, viele Hechte dem Fischer zur Beute werden; „für jeden Bleier einen Hecht,“ sagt der Fischer. Wenn die Köderfische dagegen reichlich sind, giebt es nur wenig Hechte. Man dürfte dies darauf zurückführen, daß die Hechte zur Zeit reichlichen Köderfanges auch für sich selbst überflüssig viel Nahrung haben und nicht so häufig in den Bereich der Angeln kommen. — Der Hecht steht vor der Laichzeit; schon jetzt findet sich in den weiblichen Tieren viel Rogen, aber erst gegen Mitte Februar pflegt die eigentliche Laichzeit zu beginnen, die dann bis in den Juni anhält; zu Anfang März laicht der Stint, dessen Laichzeit etwa 4 Wochen dauert. Bekannt ist, daß dann riesige Mengen davon gefangen werden, obgleich sich zu andern Zeiten nur gelegentlich einzelne Exemplare fangen lassen. Sie halten sich mehr in den Tiefen des Sees auf, überdies sind die Maschen der Netze zu groß und lassen den winzigen Stint ungefährdet durchschlüpfen. Die Barsche laichen von April bis Juni; im Jahre 1899 war es die Zeit vom 9. April bis zum 11. Juni; der Barsch gilt als der schmackhafteste Fisch des zwischenahner Sees, wird aber gewöhnlich nur bis zu 1 Pfund schwer. Auch für die Laichzeit des Jahres 1898 liegen Beobachtungen vor, sie dauerte vom 15. April bis zum 14. Juni. In der ersten Hälfte des Monats Mai laichen die Bleier; im vorigen Jahre wählten sie genau den 1. Mai dazu, am 3. Mai war von dem Laichgeschäft wenig mehr zu bemerken; am 19. Mai folgten die Brassen (Braun- und Weißbrassen), hier gewöhnlich Breeßen genannt; auch bei diesen Fischen hält die Laichperiode nur etwa 2 Tage an. Der Braunbreeß gilt als sehr schmackhaft, zu Zeiten wird er in Mengen gefangen, im vorigen Jahre in ungewöhnlich großer Menge; an einem Tage fing ein aschhauser Fischer 400 Pfund. Aale werden eigentlich immer gefangen; 3 Tage in der Woche bilden die Schonzeit.

○ **Elsfleth**, 2. Januar. Heute Morgen traf der Dampfer „Apollo“ mit einer Ladung Holz für das elsflether Mühlenwerk am hiesigen Mühlenpier ein. Der Dampfer langte vor etwa 14 Tagen in Brake an und mußte im dortigen Hafen die Eiszeit verpassen.

!! **Atens**, 2. Januar. Im verflossenen Jahre wurden in der Gemeinde Atens getauft 110 Kinder (49 Knaben und 61 Mädchen), darunter 4 uneheliche. Gestorben sind 59 Personen, getraut 25 Paare, konfirmiert 46 Kinder (22 Knaben und 24 Mädchen), das heil. Abendmahl empfingen 165 Personen. Der Ertrag der gewöhnlichen Kollekten aus

„Jahrhundertwende“.

Allerlei Glossen.

Es ist ganz natürlich, daß wir schon Anfang 1900 die Jahrhundertwende feiern und nicht 1901; denn die Welt läßt sich nur ungern von einer Eins, sehr gern aber von ein paar Nullen regieren.

Man könnte auch sagen, daß wir leichter bereit sind, ein paar Nullen, als eine Eins zu feiern.

Der deutsche Bundesrat hat offiziell die Feier genehmigt. Was man schon länger wußte, giebt er jetzt mit edler Offenheit selber zu, nämlich, daß er im Zeichen der Null steht.

Daß der Papst die Jahrhundertwende feiert, ist selbstverständlich. Man hat soviel vom erleuchteten 19. Jahrhundert geredet, daß er danach trachten muß, bei erster bester Gelegenheit ins 20. zu kommen.

Unsere Kanonen begrüßten laut das neue Jahrhundert. Das ist recht. Obgleich wir Deutschen das Pulver erfunden, haben wir's doch immer zu spät verschossen. In unserer Zeit tritt endlich eine Wendung ein: jetzt verschießen wir's zu früh.

Wir sind entschieden Zukunftmenschen. Um 1890 redeten wir bis zum Ueberdruß vom fin de siècle, jetzt, wo es allmählich herankommt, sind wir schon im 20. Jahrhundert.

Im Verborgenen führten die Nullen in der Welt ja immer das Regiment; ganz offenkundig ist es aber, daß sie um 1900 in Südafrika sogar die Regimenter führen.

Es ist zu wünschen, daß wir noch ein Jahr mit der Jahrhundertwende warten, damit die Engländer nicht erst im 20. Jahrhundert dafür bestraft werden, was sie im 19. gesündigt haben.

Wenn es überhaupt noch möglich ist, den Stein der Weisen zu entdecken, so kann das nur durch die Deutschen geschehen; die verstehen schon jetzt den wunderbaren Kniff, aus 99 unbesehen 100 zu machen.

Wer unsere Jahrhundertfeier betrachtet, muß neidlos zugestehen, daß kein Volk so weit vorgeschritten ist in der Zeit, als das deutsche.

Georg Ruseler.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Henrik Ibsens neues Schauspiel, das den Titel trägt „Wenn wir Toten erwachen“, ist vor kurzem in deutscher Sprache (im Verlag von S. Fischer in Berlin) erschienen. Wie mehr und mehr in den letzten Dramen des norwegischen Dichters liegt auch hier wieder das Hauptgewicht nicht auf dem dramatischen Gehalt des Schauspiels, sondern auf den tiefen Welterkenntnissen und den das menschliche Leben erleuchtenden Gedanken, die einer knappen Handlung und wenigen Gestalten unterlegen sind. Nicht ein Abbild des realen Lebens giebt Ibsens neues Schauspiel, sondern wiederum nur Symbole und Gleichnisse für die tiefste Menschenkenntnis und Lebenserfahrung. Das Verhältnis der Geschlechter zu einander, die Möglichkeiten und Grenzen ihres Zusammenlebens, die Ibsen schon so oft beschäftigten, stehen im Mittelpunkt auch dieses Dramas. Dem berühmten Bildhauer Rubek ist einst Irene das ihn begeisternde Modell zu seinem Werk „Der Auferstehungstag“ gewesen. Als Weib hat er sie nicht beachtet, ihre Liebe nicht sehen wollen, sondern sich, nachdem er von ihr als Künstler inspiriert war, von ihr getrennt. Er hat dann Maja geheiratet, eine frische, am Leben hängende Natur, die seinem Geiste nichts bietet, und mit der er sich bald langweilt. Da trifft er mit Irene in einem Badeorte zusammen. Sie war nach der Trennung von Rubek untergetaucht in ein dunkles Dasein und geistig gestorben; jetzt erwacht ihre Seele zu neuem Leben. Während Maja sich an einen kühnen, derb-sinnlichen „Bärenjäger“ hängt, den sie zwar greulich findet, aber als Kamerad doch begleiten mag, finden sich die Seelen Rubeks und Irenes. Sie steigen in die Berge, einer neuen geistigen Gemeinschaft, einem Höhenleben im Sonnenschein entgegen — da kommt eine Lawine und reißt die Sterbenden mit sich, indes Maja in der Tiefe ein Jubellied über ihre neugewonnene Freiheit singt. Mit diesem grausam pessimistischen Akkord schließt das Drama: die groben Kraftmenschen leben mit einander weiter, das Menschenpaar, das vereint durch den Geist idealen Höhen zustrebt, wird brutal vernichtet. — Ob das Drama eine besondere Bühnenwirkung in sich trägt, wird sich bei der bevorstehenden Aufführung im deutschen Theater in Berlin zeigen; den Leser aber zieht es mit packender Gewalt in seine mächtigen, erschütternden Gedankenkreise.

„Bühne und Welt“, die schnell bekannt und beliebt gewordene berliner Halbmonatsschrift, gedenkt fortan neben dem Theater und der Litteratur besonders den Vorgängen in der Musikwelt Beachtung zu schenken und in jedem Hefte eine illustrierte musikalisch-kritische Revue zu bringen. Der Untertitel von „Bühne und Welt“ ist dementsprechend in „Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik“ umgeändert worden.

Das Wagner-Theater in Bayreuth für baufällig erklärt! Aus München kommt die Nachricht, daß das Theater auf dem Festspielhügel in Bayreuth seitens einer staatlichen Baukommission für baufällig erklärt worden und daher bereits für die nächsten Festspiele nicht mehr zu verwenden sei. Sehr auffallend ist, daß fast gleichzeitig mit dieser Nachricht bekannt gegeben worden ist, daß die Verhandlungen wegen des geplanten, genau nach bayreuther Muster zu erbauenden Prinz Regenten-Theaters in München abgeschlossen sind und zu einem positiven Resultat geführt haben.

Helmerdings Ansichten über die Kunst finden sich in einem 1874 in der „Gartenlaube“ veröffentlichten Aufsatz des vor kurzem verstorbenen berühmten Komikers niedergelegt. Es heißt da: „Alles, was der geborene Komiker in heiterer Weise wiedergeben und veranschaulichen soll, bleibt, an ihm vorüberziehend, an seinen Eigenheiten gleichsam kleben, ohne daß er augenblicklich daran denkt, den für seine Kunst so wichtigen Moment festzuhalten. Zum Beispiel sei dem Komiker die Aufgabe gestellt, das Aufgeblasene eines Gecken zu zeigen, seine Manieren im Sprechen, im Sichbewegen oder die Unbehilflichkeit, die gutmütige Tölpelhaftigkeit eines dicken Fleischers hinzustellen, die Leichtfüßigkeit und eigentümliche Beweglichkeit eines Barbiers, die Manieren eines gewesenen, altgewordenen Tänzers wiederzugeben oder einen Trunkenen feinen oder groben Genres — ersteres bedeutend schwieriger — vorzuführen. Es werden ihm diese Aufgaben so gelingen, daß das Publikum sagt: der muß einmal Tänzer gewesen sein; ein Barbier ruft: wo hat der Kerl die Be-

Landesbibliothek Oldenburg

den kirchlichen Armenbüchsen belief sich insgesamt auf 146,10 Mark, derjenige der außerordentlichen Kollekten auf 70,20 Mark. Bezüglich der kirchlichen Armenpflege belief sich die Einnahme im verflossenen Jahre auf 798,10 Mark, der Bestand aus dem Vorjahre auf 553,38 Mark, mithin zusammen auf 1351,48 Mark; die Ausgabe betrug 673,17 Mark; es verbleibt demnach ein Bestand von 678,31 Mark. — Die beiden Frauenvereine zu Atens und Nordenham entfalteten wiederum eine recht segensreiche Thätigkeit. Beschenkt wurden 65 bezw. 73 Kinder, wozu 152,50 Mark bezw. 158,50 Mark aufgewendet wurden. Ebenfalls ist die Ersparungskasse, welche durch die Pfarre verwaltet wird, fleißig benutzt worden. Belegt wurden bei der Kasse durch Vermittlung der Pfarre ca. 5500 Mark und ausgezahlt wurden ca. 8400 Mark. Jedenfalls kann die fleißige Benutzung dieser segensreich wirkenden Kasse, bei der bereits Beträge von 1 Mark an hinterlegt werden können, insbesondere dem weniger bezw. unbemittelten Publikum nicht genug empfohlen werden.

h. **Heppens**, 2. Januar. In hiesiger Gemeinde wurden im verflossenen Jahre 320 Kinder geboren. Gestorben sind 130 Personen. Die Zahl der Konfirmanden betrug 96. Getraut wurden 63 Paare.

h. **Bant**, 1. Januar. Im gestrigen Vormittag-Gottesdienste, in welchem Herr Pastor Allihn vom Elisabethstifte in Oldenburg predigte, fand die Einsegnung einer Gemeindeschwester statt. Der Zudrang zu diesem Gottesdienste war so groß, daß viele keinen Platz mehr finden konnten und den Rückweg antreten mußten.

(*) **Fedderwarden** (Jeverland), 2. Jan. Die kirchliche Statistik der Kirchengemeinde Fedderwarden pro 1899 lautet wie folgt: Es wurden getauft: 35 Kinder, 16 Knaben und 19 Mädchen; konfirmiert: 30 Kinder, 12 Knaben und 18 Mädchen, darunter 5 aus der Gemeinde Accum; kopuliert: 13 Paare. Am heiligen Abendmahl haben teilgenommen 145 Personen, 57 Männer und 88 Frauen. Auf hiesigem Kirchhofe wurden beerdigt 13 Personen, 4 Männer, 2 Frauen und 7 Kinder, von denen die älteste Person ein Lebensalter von 80 Jahren 4 Monaten und 2 Tagen erreichte. Die Kasse der kirchlichen Armenpflege belief sich in Einnahme auf 555 Mk. 24 Pf., nämlich Kassenbehalt 178 Mk. 39 Pf., Gelder aus den Opferbüchsen der Kirche 103 Mk. 40 Pf., Zinsen 271 Mk. 03 Pf.; sonstige Einnahme 2 Mk. 42 Pf.; in Ausgabe auf 383 Mk., so daß ein Kassenbehalt von 172 Mk. 24 Pf. verbleibt. Die Kirchenkollekten haben insgesamt eingebracht: 54 Mk. 25 Pf., nämlich Ostern 11 Mk. 90 Pf., Pfingsten 8 Mk., Erntefest 9 Mk., Reformationsfest 5 Mk. 62 Pf., Buß- und Bettag 4 Mk. 22 Pf., 2. Advent 4 Mk. 86 Pf., Weihnachten 10 Mk. 65 Pf.

// **Stad- und Butjadingerland**, 2. Jan. Mit den bereits festgesetzten Wettkämpfen der Klootschießer hat es ein Ende, und selbst, wenn wieder Frostwetter eintritt, muß doch so lange gewartet werden, bis die Gräben wieder fest sind. Erfreulich ist es, daß durch das Probeschießen die tüchtigsten Werfer bekannt geworden sind und es nur einer Aufforderung des Bahnweisers bedarf, um ins Feld zu ziehen.

// **Abbehausen**, 2. Januar. Am Neujahrsmorgen des Jahres 1900 hörten wir in unserer Kirche über unsere Gemeinde folgende statistische Mitteilungen: 1899 sind 68 Kinder geboren, 33 Knaben und 35 Mädchen, getauft sind 59 Kinder, konfirmiert dagegen 35 Kinder. Ehen wurden 16 geschlossen. Beerdigt wurden hier 34 Personen, davon 8 über 70 und eine über 80 Jahre. Am heiligen Abendmahl nahmen 176 Personen teil. Für die kirchliche Armenpflege sind 717 Mark verausgabt, so daß jetzt noch ein Kassenbestand von ca. 82 Mark verbleibt. An Jahresgeldern sind eingegangen für den Gustav Adolf-Verein 96 Mark, für Volksheilstätten 41 Mark, für das Elisabeth-

---

wegungen her? und wie geschickt wetzt er das Messer — „Kerl" ist nämlich der Lieblingsausdruck des Publikums für einen Schauspieler, den es gern hat. Hier sagt nun der Komiker: alle diese Leute sind an mir vorübergegangen, aber daß ich in jenem Augenblick daran dachte, sie mir, sozusagen, in charakteristischer Beziehung einzuprägen oder nachträglich, mich ihrer erinnernd, mir ihre Manieren durch Uebung anzueignen, kann ich mit gutem Gewissen verneinen." Helmerding kommt zu dem überraschenden Schluß: „Meine Behauptung ist die, daß ein Komiker, der sich vornimmt, diesen oder jenen Charakter zu studieren, nie den Nagel richtig auf den Kopf treffen wird! Es kommt und es ist da!" Hier muß als Einschränkung hinzugefügt werden, daß andere Komiker über ihre Kunst gerade die entgegengesetzte Meinung haben, wie z. B. Georg Engels.

Eine überraschende medizinische Entdeckung wird aus Paris gemeldet. Dort will Professor Metschnikoff, vom Institut Pasteur, durch Einführung von Zellen gesunder Organe in die angegriffenen gleicher Organe — beispielsweise Gehirn, Leber, Nieren 2c. — die Gesundung der letzteren herbeiführen, ihre Lebenskraft erhöhen und dadurch die Dauer des menschlichen Lebens erheblich steigern. Metschnikoff unternahm bisher nur Tierversuche und warnt vor allzuweitgehenden Erwartungen.

Zur Mädchengymnasium-Frage. Streng genommen kann man heute von einer Mädchengymnasium-Frage in Deutschland nicht mehr reden, seit der Verein „Frauenbildungsreform" 1893 das erste deutsche Mädchengymnasium gründete und dann dieses Vorgehen auch in Berlin und Leipzig Nachfolge fand. 1899 eröffnete genannter Verein, der für Deutschland der Mittelpunkt der auf Eröffnung der Gymnasial- und Universitätsstudien für das weibliche Geschlecht gerichteten Bestrebungen geblieben ist, auch in seinem jetzigen Sitze Hannover ein Mädchengymnasium. In Bremen, Breslau, Köln, München, Stuttgart schickt man sich an, diesem Beispiele zu folgen. So kann von der Frage, ob überhaupt Mädchengymnasien zeitgemäß sind, seit dem erfolgreichen Vorgehen des Vereins „Frauenbildungsreform" nicht mehr die Rede sein. Es handelt sich vielmehr heute wesentlich darum, die Entwickelung dieser neuen Schulart zu folgen. Da ist es von Interesse, daß das hannoversche Mädchengymnasium dieses Vereins, das bislang gleich den höheren Töchterschulen und gleich den Bürgerschulen der „Abteilung für Kirchen- und Schulwesen" in der preußischen Regierung unterstellt war, nunmehr durch Verfügung des Kultusministers der Aufsicht des Provinzialschulkollegiums, dem auch die Knabengymnasien unterstehen, überwiesen wurde. Das bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in der Stellung der Mädchengymnasien, der dankbar zu begrüßen ist. Die hannoversche Anstalt, die ihren Lehrgang mit Obertertia beginnt, richtet zu Ostern die Unterfekunda ein, 1901 die Oberfekunda u. s. f.

---

stift 56 Mark und außerdem für das Krankenhaus in Nordenham 154 Mark. Eingelegt in die Ersparungskasse wurden 10 678 Mark und wieder erhoben 13 178 Mark.

* **Nordenhamer Fähre**, 1. Januar. Die anhaltende milde Witterung übt auf die Eisverhältnisse einen derartig guten Einfluß aus, daß folgende Fahrten von gestern, Sonntag, ab ausgeführt werden: Geestemünde ab: 8,15, 11,25, 3,50, 6,30 Uhr; Nordenham ab: 10,20, 1,40, 4,50, 8,25 Uhr.

(-) **Von der oldenburger Geest**, 2. Januar. Ein Rückblick auf das letzte Jahr erweckt bei den Landwirten geteilte Empfindungen. Die Ernte war im großen und ganzen trotz des trockenen Sommers eine gute. Nur hat der Roggen im Durchschnitt an Körnern das nicht gebracht, was er verhieß. Was sich aber im ganzen Jahr unangenehm fühlbar machte, das waren die niedrigen Schweinepreise. Die Schweinehaltung, sei es zur Zucht, sei es zur Mast, ist zu einer Haupterwerbsquelle geworden. Nun brachten die fetten Schweine kaum die Kosten auf, und auch die Ferkel mußten sehr billig abgegeben werden. Infolgedessen macht sich vielerorts Geldmangel bemerkbar. Alle Handwerker, Geschäftsleute 2c. klagen, daß die Gelder sehr schlecht einkommen. Hoffentlich wird im neuen Jahre durch das Steigen der Schweinepreise eine Wendung zum Besseren herbeigeführt. — An mehreren Orten ist Wassermangel eingetreten, eine um diese Zeit seltene Erscheinung.

(-) **Sandkrug**, 2. Januar. Die erst vor einigen Jahren erbaute Hustedesche Dampfsägerei in der Nähe des Bahnhofs ist verkauft und abgebrochen worden. Wie verlautet, wird sie in Huntlosen wieder aufgebaut werden.

*** **Edewecht**, 2. Jan. In der am 28. v. M. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins wurden zunächst einige Neuwahlen vorgenommen. Zum Fahnenträger wurde der Schütze Harms I, zu Fahnenjunkern Orth und Marken und als Stellvertreter Kramer gewählt. Als erster Schießmeister wurde Heinje und als zweiter Harms II wiedergewählt. Sodann wurde beschlossen, den Schützenball am Freitag, den 2. Februar 1900, abzuhalten und zwar mit gemeinschaftlichem Essen. Zu Monenten der Jahresrechnung für 1899 wurden die Mitglieder Aschenbeck und Orth bestimmt.

* **Zwischenahn**, 2. Januar. Der erste, der im neuen Jahrhundert den See überschritten hat, war der Kaufmann Fr. Feldhus aus Zwischenahn. Derselbe legte auf Schlittschuhen am Morgen des Neujahrstages, wo sich sonst noch kein Mensch infolge des vorher eingetretenen starken Tauwetters wieder aufs Eis wagte, die Strecke von Zwischenahn nach Dreibergen, immerhin dreieinhalb Kilometer, in der erstaunlich kurzen Zeit von siebeneinhalb Minuten zurück. Der schwache Nachtfrost hatte die große Fläche schön wieder geglättet, und am Nachmittage sah man eine große Menge Menschen auf dem Eise, während doch wohl niemand am Morgen den See zu betreten gewagt hätte. Das Eis muß also in den Tagen des harten Frostes eine außerordentliche Dicke erreicht haben, welche, wie von Fischern auch konstatiert ist, an einzelnen Stellen anderthalb Fuß betragen hat.

(+ **Westerstede**, 2. Januar. Seitens des Gesangvereins „Concordia" wurde gestern im Bahnhofshotel ein Gesellschaftsabend veranstaltet. Es hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, sodaß der Saal völlig besetzt war. Außer mehreren Chorliedern, die vorzüglich gesungen wurden und beim Publikum den größten Beifall fanden, wurden einige Kouplets, das Theaterstück „Beim Standesbeamten" und die komische Musikscene „Die Gemeinderatsitzung in Albernhausen" vorgetragen. Auch diese Stücke gefielen dem Publikum sehr, was es durch vielfache Lachsalven bezeugte. Sämtliche Mitwirkende entledigten sich ihrer Aufgabe aufs Beste, sodaß der Gesangverein auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken kann. Der nachfolgende Ball verlief aufs gemütlichste und hielt die Teilnehmer in fröhlicher Weise noch recht lange bei einander.

// **Friesoythe**, 2. Januar. Da die Verkehrsverhältnisse unseres Ortes noch wenig ausgebildet sind, so ist man in letzter Zeit lebhaft bemüht gewesen, hierin Wandel zu schaffen. Man hat daher zunächst die Frage des Bahnbaues ins Rollen gebracht und beabsichtigt jetzt auch noch, wegen des Baues einer Fernsprecheinrichtung vorstellig zu werden, da Friesoythe nur telegraphische Verbindungen besitzt und auch noch keine öffentliche Sprechstelle erhalten hat, wie dies bei einer Reihe kleinerer Orte geschehen ist. Gerade von der Fernsprechverbindung verspricht man sich besondere Vorteile, weil ein mündlicher Gedankenaustausch jedem telegraphischen Verkehr vorzuziehen ist und sich auch im allgemeinen leichter als letzterer abwickelt. Von den beteiligten Kreisen sollen bereits die erforderlichen Schritte unternommen sein. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Bestrebungen Erfolg hätten.

△ **Wangeroog**, 1. Januar. Auf dem hiesigen Leuchtturm ist heute die Seetelegraphenanstalt in Betrieb gesetzt worden. Es werden daher von heute ab durch diese Station durch Flaggensignale Telegramme an Schiffe in See abgesetzt und auch von ihnen in gleicher Weise entgegengenommen. Sämtliche Telegramme gelangen vom Leuchtturm zum Postamte in Wangeroog und werden von dort aus an ihren Bestimmungsort auf den gewöhnlichen Landtelegraphenleitungen weiter befördert. Mit Wangeroog besitzt jetzt die Nordseeküste von der Weser- bis zur Emsmündung im ganzen vier Seetelegraphenanstalten. Solche befinden sich nämlich außer in Wangeroog noch auf den Leuchttürmen Rothensand und Hohenweg und auf Borkum.

↔ **Wilhelmshaven**, 1. Januar. Die Feier der Jahrhundertwende war in unserer Stadt eine rein militärische. In der Neujahrsnacht begannen mit dem Glockenschlage 12 die Glocken zu läuten; dann wurden vom Turme der Elisabethkirche Choräle geblasen. Hunderte von Menschen hatten sich vor der Kirche eingefunden. Am Neujahrsmorgen fand um 11 Uhr für die evangelische Garnisongemeinde Festgottesdienst statt. Während des Eingangsliedes trat der stellvertretende Stationschef und Inspekteur der II. Marine-Inspektion, Kontreadmiral v. Wietersheim, vor den Altar und heftete im Auftrage des Kaisers 2 goldene Spangen mit der Jahreszahl „1852" — Gründungsjahr der Marine-Infanterie — an die Fahne des II. Seebataillons. Die Festpredigt hielt Marine-Oberpfarrer Gödel. Nach Schluß des Gottesdienstes ertönte Glockengeläut und Salutschießen. Die Marineteile hielten für sich Festappells ab, bei denen die Kommandeure kurze Ansprachen hielten. Um 1 Uhr fand im Offizierkasino Gratulationskur statt.

* **Bremen**, 2. Jan. Der Norddeutsche Lloyd erwarb von der Firma Behn, Meyer & Co. in Singapore die Dampfer der sogen. „Holt Linie", welche die Herren Behn, Meyer & Co. im Frühjahr d. J. von einer englischen Firma angekauft hatten. Der Norddeutsche Lloyd wird die Holt-Linie mit der vor einigen Tagen angekauften Linie der Scottish Oriental Steamship Comp. zu einer indisch-chinesischen Linie verbinden, welche unter der Flagge des Nordd. Lloyd betrieben werden soll.

Die Sylvester- und Neujahrsfeier in Berlin und am kaiserlichen Hofe

hat sich dies Mal in einem breiteren und farbenreicheren Rahmen abgespielt als sonst. Das Leben auf den Straßen der Reichshauptstadt spottete, wie der „Wes.-Ztg." geschrieben wird, jeder Beschreibung; es waren nicht Tausende, nein Hunderttausende unterwegs und in der denkbar animiertesten Stimmung. Die großen Restaurants in der Friedrichstraße waren bereits um 9 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt, das tollste Sylvestertreiben herrschte bereits um diese Stunde. Die gesamte Schutzmannschaft war auf dem Posten, alle großen Straßenübergänge waren von starken Patrouillen besetzt. Auf den Straßen brüllte und schrie man wie wahnsinnig, eine ganze Anzahl von Verhaftungen sind in der Friedrichstraße vorgekommen. Die Linden waren zum großen Teil abgesperrt. Kurz vor 11 Uhr begann die Auffahrt der zur Gratulationskur im Schlosse geladenen Personen. Die Anfahrt der ungezählten Wagen bot ein fesselndes Bild; im Lichterglanz erstrahlte weithin das alte Königsschloß an der Spree, Wagen auf Wagen rasselte heran, der Kreis der Eingeladenen war heute, am Tage der Jahrhundertwende, bedeutend erweitert; früher war das diplomatische Korps nur durch die Botschafter vertreten, diesmal waren sämtliche Chefs der fremdländischen Missionen anwesend. Der Gratulationskur ging ein feierlicher Gottesdienst in der Kapelle des königlichen Schlosses voraus. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten, am Lustgarten dröhnte Schuß auf Schuß; die Artillerie gab den 33. ab und bezeichnete damit den Anfang der Gratulationskur. Vom Rathausturm erklangen langhingedehnt die feierlichen Töne eines Chorals, aber alles wurde übertönt von dem Toben, das bei Beginn der ersten Stunde des neuen Jahrhunderts auf den Straßen einsetzte. Es war ein Leben und Treiben, wie noch nie geschaut. Im Schlosse nahm die Gratulationskur ihren Anfang; es bleibt ein prächtiges Bild, wenn im weißen Saale beim blendenden Licht die Würdenträger des Reiches, ferner die Vertreter der fremden Mächte am Kaiserpaare vorüberziehen und ihre Huldigung darbringen. Des Kaisers Ernst von der Feier in der Schloßkapelle war gewichen; freundlich reicht er diesem oder jenem seiner bewährtesten Bannerträger die Hand; alle kommandierenden Generale waren versammelt; mit ihnen die Spitze der Marine, Admiral Köster, Staatssekretär Tirpitz, Vize-Admiral v. Senden-Bibran, der vielgenannte Chef des Marinekabinetts, General v. Hahnke, ferner der so gefürchtete Chef des Civilkabinetts, v. Lucanus, der in der Erscheinungen Flucht der ruhende Pol bleibt. Die Botschafter hatten die höchste Gala angelegt; der amerikanische und der spanische standen dicht nebeneinander. Die Kur zog sich ziemlich lange hin, und als die ersten Wagen das Schloß verließen, da stand der Jubel auf den Straßen auf dem Höhepunkt; und mancher General ist von einer brüllenden, gratulierenden Masse umringt worden; sah dieselbe aber eine Marineuniform, dann wuchs der Stimmen Gewalt ins Unendliche; — und so kam der Morgen des 1. Januar 1900 heran.

Ein dichter Nebel lagerte sich über die Straßen. Nur wenige Schritte konnte man sehen; die gelbe Kaiserstandarte, die vom Schlosse herniedergrüßte, das purpurne Banner der preußischen Könige, der kurbrandenburgische Adler waren in dem grauen Nebelmeer kaum zu erkennen; fast alle Häuser unter den Linden hatten Flaggenschmuck angelegt; aber das Auge konnte, da der Nebel, trotzdem die Mittagsstunde herangekommen, zugenommen, die Fahnen kaum erkennen; die Reveille hatte sich in dem bekannten Rahmen abgespielt; die gesamten Spielleute und die Musikkorps der 2. Garde-Infanteriebrigade waren vom Schloß bis zum brandenburger Thor die alte via triumphalis entlang gezogen, „Freut Euch des Lebens" und andere lustige Weisen spielend, von einem Rudel pfeifender Schusterjungen begleitet. Herangezogen kamen die Trupps des Gardekorps; dort das 2. Garderegiment mit schmetternder Musik, die Hünengestalten des 1. Garderegiments zu Fuß tauchten auf, da hoben sich aus den Nebelwolken die blinkenden Helme der Leibschwadron des Regiments der Gardes du Corps ab. Truppen an Truppen rückten heran; das Publikum unter den Linden war zu vielen Tausenden angewachsen; brausende, minutenlange, fortwährend sich erneuernde Hurras ertönten; der Kaiser hatte sich vom Schlosse zum Zeughause zur gottesdienstlichen Feier begeben; mit ihm waren, so hieß es, der Kronprinz und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses erschienen. Die Massen unter den Linden waren unausgesetzt in freudiger Bewegung, sodaß bei dem Nebelschleier, selbst von bevorzugtem Platze aus, ein Erkennen der einzelnen Persönlichkeiten unmöglich war. Alle kommandierenden Generäle strebten dem Zeughause zu; da war Prinz Georg von Sachsen, hier der Kommandierende des ersten Armeekorps, dort der Erbgroßherzog von Baden. Die Kommandeure aller Leibregimenter strebten hurtigen Schrittes dem Zeughause zu, keine Uniform der deutschen Armee war bei dem erhebenden Akt im Zeughause unvertreten. Immer gewaltiger wuchs das Publikum unter den Linden an, weitaus die Hälse reckend, wenn ein königlicher Wagen vorüberfuhr. Im Zeughause selbst war die Feier nur einfach; Armeeprobst Dr. Richter segnete die Feldzeichen der Armee für das neue Jahrhundert ein. Nach Verlesung einer kaiserlichen Ordre und einer Ansprache des Kaisers an die Offiziere, die wir im politischen Teil dieses Blattes mitteilen, nahm der Kaiser eine kurze Parade über die Truppenteile des Gardekorps, welche vom Zeughause bis zum Denkmal Friedrichs des Großen Aufstellung genommen, ab; es waren selbstverständlich die einzelnen Truppenteile nur durch Deputationen vertreten; von der Parade war leider wenig zu sehen; die graue Nebelwand war immer dichter und dichter geworden. Nach der Parade begab sich der Kaiser zum Zeughause zur üblichen Paroleausgabe zurück, und damit hatte die offizielle Feier des Neujahrstages ihr Ende gefunden. Am Nachmittag ist der Kaiser dann bei dem Reichskanzler, den Botschaftern, dem Chef des Generalstabes und den kommandierenden Generalen des Gardekorps und der Armeekorps vorgefahren und hat seine Karte abgeben lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3½ pCt. do. do.	97,60	98,15
3 pCt. do. do.	88,50	89,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86,50	87,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,10	128,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3 pCt. do. do. do.	88,50	89,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	96,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96	97
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	93,25
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,25	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	100,50
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,70	98,25
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,70	98,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93	93,55
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,30	57,85
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97	97,55
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	100,20	100,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsſp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,25	170,05
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,42	20,52
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,89	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 164,50 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		7 pCt.
Darlehenszins do.	do.	8 pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 3. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,20	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,90	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste
2. Jan.	7 U. Nm.	+ 5	756,1	27.11,2	2. Jan.	+ 5	+ 4,2
3. Jan.	8 „ Vm.	+ 6,6	753	27. 9,8	3. Jan.	—	

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. Januar 1900, nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof" hierselbst:

1. 8 Nähmaschinen, 14 Sofas, 20 Stühle, 20 Tische, 4 Teppiche, 8 Spiegel, 15 Bilder, 3 Lampen, 2 Uhren, 1 Klavier, 1 Glasschrank, 6 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Hängeschrank, 1 Leinenschrank, 1 Eckschrank, 4 Vertikows, 4 Kommoden, 2 Sekretäre, 1 Borte, 1 Koffer und sonstige Gegenstände, **ferner:** 3 Fahrräder, 91 Flaschen div. Getränke und 3 ¹⁄₁₀ Kisten Cigarren;
2. 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 4 Stühle, 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Teppich, 2 Bilder, 1 Zeugrolle, 1 Gartenbank, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Kommode und 1 Schwein

gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs der unter Nr. 2 benannten Gegenstände steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf einer Stelle zu Etzhorn.

Die Erben des Brinksitzers Martin Klockgether zu Etzhorn (schwarzen Moor) beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassene

Stelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Haupthause, dem Nebengebäude, in welchem ebenfalls 2 Wohnungen eingerichtet sind, sowie reichlich 30 Sch.-S. Ländereien, **öffentlich meistbietend zu verkaufen, u. ist hierzu Termin auf**

Freitag, den 12. Jan. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Rathjens Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst angesetzt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Zu verk. billig eine schöne **Besitzung** nebst **2 Bauplätzen** auf dem **Gerberhof.** Näh. in der Exp. d. Bl.

Osternburg.

Empfehle Donnerstag und Freitag:
frische Schellfische und Backschollen.
Bakenhus' Fischhdlg.,
Ulmenstr. 5.

Streek b. Sandkrug. Zu verkaufen eine **junge, nahe am Kalben** stehende **Kuh.** **Chr. Backhus.**

W. Wasmuth,
Tapezier u. Dekorateur,
22 Wallstraße 22.

Anfertigung sämtl. Tapezier- u. Dekorations-Arbeiten.
Modernisieren alter Möbel in und ausser dem Hause.
Gardinen-Aufstecken und sämtl. Dekorations-Arbeiten
werden sauber und geschmackvoll ausgeführt.
Reelle Bedienung. **Solide Preise.**
Bestellungen erbitte frühzeitig.

Tüchtigem Inspektor
ist Gelegenheit geboten, sich durch Uebernahme der Generalagentur einer Lebens-, Volks- und Aussteuer-Versich.-Ges. selbständig zu machen.
Geschäftsverkehr mit Direktion. Kaution nicht erforderlich.
Offerten sub T. an die Exped. d. Bl.

Mein diesjähriger
Verkauf zurückgesetzter Waren
beginnt
Montag, den 15. Januar.
S. Hahlo.

Immobil-Verkauf.

Nochmaliger Termin zum Verkauf der dem Gend.-Serg. a. D. H. A. Harms zu Oldenburg gehörigen, zu Osternburg an der Sandstraße belegenen olim **Kühne**schen

Besitzung,

bestehend aus einem 3 Wohnungen enthaltenden Hause, Waschhaus, Stall und schönem Garten, steht an auf

Montag, den 8. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr,
in der Harmonie zu Osternburg.

In diesem Termine soll, wenn irgend hinlänglich geboten wird, der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse der Frau Witwe Ellinghausen gehörige, an der 2. Kirchhoffstraße nahe der Alexanderstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen, zweistöckigen, voll ausgebauten Hause mit Garten **soll erbteilungshalber** öffentlich meistbietend **verkauft** werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 10. Januar d. J., nachm. 4 Uhr,
in Doodts Etablissement angesetzt.

Das Haus, welches sehr gut gebaut und bequem eingerichtet ist, eignet sich besonders für einen Privatmann oder Beamten, der billig und gesund wohnen will.

Weitere Auskunft erteile unentgeltlich. **E. Memmen, Aukt.**

Mansholt. Habe
Tannen, Bauholz, sowie Rammpfähle und Rickelholz
unter der Hand abzugeben.
Chr. Boedecker.

Oldenburg. Empf. pr. **Dachreith** von der Luhneplate, gr. Band, neuest. Ernte. **J. Willers,** Kl. Bahnhofstr. 3.

Tannen-Verkauf.

Jade. H. Reimers zu Papenmoor läßt in seinem nahe bei **Dählmanns** Gasthause zu Jaderberg belegenen Tannenbusch am

Sonnabend, den 13. Jan. 1900, nachmittags 1 Uhr anfgd.,

ca. 150 Tannen auf dem Stamm,
zu Balken, Ständern, Sparren und Rammpfählen passend, und
ca. 100 Haufen Tannen,
Ricke, Balkschleeten &c.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Vieh- und Holz-Verkauf zum Grashorn b. Dingstede.

Der Baumann **Joh. Schütte,** zum Grashorn, läßt am

Sonnabend, den 13. Januar 1900, mittags 12 Uhr,
bei seiner Wohnung:

10 trächtige Schweine,
beste Rasse, alsdann nahe am Ferkeln,
150 Eichen, Buchen und Birken a. d. Stamm,
Bau- und Wagenholz, Brennholz, Birken für Holzschuhmacher passend,
30 Haufen Fuhren,
Latten und Ricke,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Ripken, Aukt.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Oldenburg** bei **L. Möller,** Heiligengeiststraße 18.

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Kl.-Bornhorst. Zu verk. eine güste **Kuh.** **Karl Wiechmann.**

Gesucht auf sofort ein Laufbursche beim Milchwagen.
Molkerei **D. H. Rüdebusch.**

Rastede.
In meinem Lokale ist **Geld gefunden.** **Louis Graf.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Landstelle
bei Oldenburg.

Eversten bei Oldenburg. Die Witwe des weil. Landmanns **Karl Ludw. Wilh. Ahlers** zu **Eversten** beabsichtigt, die ihr und ihren Kindern gehörende zu Eversten am Marschwege belegene

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai 1900 durch den **Auktionator Kayser**, verkaufen zu lassen.

Die Stelle ist groß

26 ha 71 ar 47 qm.

Die Ländereien sind durchweg bester Bonität. Die Stelle liegt in einem Komplex ca. 10 Minuten von Oldenburg entfernt; sie besteht aus Grün- und Ackerländereien, welche sehr ertragfähig sind. Zur Zeit wird auf der Stelle hauptsächlich Milchwirtschaft betrieben, welche sich hier wegen der Nähe Oldenburgs sehr gut rentiert.

Die Stelle kann sowohl im ganzen wie auch in einzelnen Ländereien (auch einzelne Bauplätze) verkauft werden.

Ein großer Teil der Kaufgelder kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 13. Januar 1900,
nachm. 4 Uhr,

in **E. Schmidts Wirtshause** (Zur fröhlichen Wiederkunft) daselbst.

In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete gern und unentgeltlich.

B. Schwarting.

Bekanntmachung.

Die zur Großherzoglichen Hausstiftung gehörigen, mit Klei meliorierten

Ländereien

im Wüsting-Neuenweger Moore, zusammen rund 53 ha, sollen im ganzen oder in einzelnen Parzellen mit Antritt zum 1. Mai 1900 unter der Hand verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote bis zum 1. Februar 1900 bei der Domänen-Inspektion abgeben.

Oldenburg, 1898, Dezbr. 23.

Domänen-Inspektion.
E. Heumann.

Immobilverkauf.

Rastede. J. G. Jaspers Erben **Hausmannsstelle** in **Hostemoft** bei Rastede, bestehend in schönen, noch neuen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und **40,0750 ha Ländereien** bester Bonität, wird am

Sonnabend, 6. Januar cr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Jndorfs Gasthause in Rastede** auf Verfügung der Großh. Obervormundschaft **nochmals** zum Verkaufe aufgesetzt und **erfolgt dann der Zuschlag.**

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Zu verkaufen eine sechsjährige braune **Stute.** Guter Einspänner.

Gerh. Kunst, Kirchhatten.

Zu verk. 2 j. schöne Silberlack-Hähne. Ziegelhofstr. 48.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit **Gold- und Silbermedaillen prämiiert,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt in **Oldenburg:** H. Fischer, in **Wiefelstede:** W. Wefer **Ww.**

Vieh-Verkauf

Munderloh. Der Hausmann **Fr. Dannemann** daselbst läßt am

Mittwoch, den 24. Januar,
nachm. 2 Uhr aufgd.:

1 braunen Hengstenter,
abstammend von im Stutbuch eingetragenen Eltern (flotter Gänger),

1 junge, güste Kuh,
10 schöne, tiedige Quenen,
nahe am Kalben,
16 trächtige Schweine,
bester Rasse, und
3 güste Schweine,
4 Monate alt, und
1 angekörten Eber

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobil-Verpachtung.

Edewecht. Der Hausohn **Carl Blanke** zu **Jeddeloh I** will seine zur Zeit von Zimmermann Alfs bewohnte, zu Jeddeloh I belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall und 13 Sch.-E. Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai d. J. resp. Herbst d. J. durch den Unterzeichneten auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an Blanke oder den Unterzeichneten wenden. **Meinrenken.**

Holz-Verkauf.

Nordermoor. Hausmann **Andr. Böning** zu **Neuenbrok**, als Kurator der Witwe des Landmanns **Joh. Büsing** zu Nordermoor, läßt auf deren Stelle daselbst am

Mittwoch, den 10. Janr. cr.,
nachm. 1 Uhr anf.:

25 teils recht schwere Eichen,
50 Nrn. Eschen, darunter bis 1½ Fuß Durchm.,
sowie 70 Nrn. Erlen auf dem Stamm

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Wiefelstede. Hausmann **Friedr. Reins** hies. läßt am

Sonnabend, den 6. Janr. 1900,
nachm. 1 Uhr anf.,

in seinem zu Dingsfelde belegenen Busche:

100 Tannen, zu Balken, Sparren und Unterhölzern geeignet,
50 Eichen auf dem Stamm, zu Umlegern u. Grubenholz passend, und
150 Haufen Richeln, sowie
1 Fläche gute Futter- u. Streuheide im sog. Klünmoor hinter Rodes Hause das.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Eiting, Aukt.

Ich wohne nicht Ulrichs Restaurant, sondern **Catharinenstr. 16.** Zugleich möchte mich empfehlen zum Kochen für Gesellschaften, Hochzeiten u. s. w., für Hotels und Privathäuser, hier und auswärts. **J. Stübe.**

Esyhorn. Zu verkaufen ein **schweres Bullenkalb.**

Ww. Baade.

Gelegenheitskauf!

Eine neue, moderne **Schlafzimmer-Einrichtung** ist außerordentl. billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1 a.

Neerstedt b. Wildeshausen. Habe ca. 30,000 Pfund bestes **Klee- und Wiesenheu,** sowie 10—15,000 Pfund **Stroh** unter der Hand zu verkaufen.

Ww. Holthusen.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Meinen sich auf ca. 25jährige praktische Erfahrung stützenden Unterricht in der

doppelten u. einfachen Buchführung,

Handelskorrespondenz, im kaufmännischen Rechnen,

sowohl privatim als auch in Kursen zu mehreren Teilnehmern, bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Aug. Blatt, prakt. Buchhalter, Roonstr. 18.

Torf.

Liefere besten saterländer **Grabetorf,** sowie **Maschinentorf,** trocken im Schuppen lagernd, frei Verbrauchsstelle.

H. Ebkes,
Osternburg, Charlottenstr. 6.

Osternburg. Zu verk. c. fettes Schwein u. 50 Scheffel Junker-Eßkartoffeln.

Gerd Aden,
Kampstr. 7.

Zu verkaufen: 1 Sofatisch, g. erh. Polsterstühle und 1 Regentonne.
Ziegelhofstr. 34 b, oben.

Kleibrock. Zu verkaufen eine vierjährige **trächtige Stute,** sehr fromm und fehlerfrei, bester Abstammung.

A. Brötje.

Zu kaufen gesucht bis 5. d. Mts. **7 Kaninchen** zum Schlachten.

Ziegelhofstraße 1.

Junge Hunde zu verkaufen, große Rasse und kleine. Abraham Nr. 8.

Osternburg. Zu verkaufen

9 starke Pappelbäume.

C. Henke.

Geld

in jeder Höhe und zu jedem Zweck an Geschäftsleute, Kaufleute und Beamte.

J. Grimm, Wiesbaden,
Moritzstraße 42.

Darlehen sof. jeder Höhe auf Schuldschein 2c. an Jedermann! Prospekte gegen Rückporto erteilt **Jul. Reinhold,** Hainichen i. Sa.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren e. br. **Ueberzieher** von Mohnkerns Gasth. bis Nedderendsw. 24. Abzug. b. Gastw. Kayser, Alexanderw. 31.

Wohnungen.

Zu verm. sch. **ger. Oberwohnung** (Neubau) mit Garten, sep. Eingang. 3. Ehnernstraße.

Nachzufr. bei **Wiechmann** das. Nr. 5

Möbl. Zimmer

ist billig zu verm. 2. Ehnernstr. 1.

Zu Mai **große Oberwohnung** 1. Ehnernstraße 29a zu vermieten.

Polizeidiener **Heuer.**

Zu verm. zum 1. Mai geräumige **herrsch. Etage** mit Garten an der Ofenerstraße, unweit des Friedensplatzes; daselbst auch eine kleinere **Unterwohnung.**

W. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. 9.

Ipwege. Zu verm. Mai oder Nov. 1900 eine **Wohnung** mit Land nach Uebereinkunft. **F. Rowold.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Mai **1 Lehrling** unter günst. Bedingung. für meine Bäckerei u. Konditorei. **B. Helmerichs,**
Donnerschweerstr., Ecke Schäferstr.

Ein geübter

Schuhmacher-Gehilfe

erhält dauernd Arbeit.

H. Hibbeler, Schuhmachermstr.

Agentur.

Tüchtige **Vertreter** werden überall gegen hohe Provision angestellt.

Viehversicherung Waren i. M.

Gesucht ein **Schlosser,** welcher auch an der Drehbank für arbeiten kann, gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.

H. Döpke, Maschinenfabrik, **Norden.**

Wüstinger Mühle. Gesucht auf sofort oder möglichst bald ein **treuer,** zuverlässiger

Müllergeselle

für meine Wind- und Dampfmühle, am liebsten der in einer solchen gearbeitet hat.

B. F. Möhlenbrok Ww., oder hier **Damm-Wassermühle.**

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Rastede.

Arbeiter, die für die diesjährige Kampagne auf der **Dampfziegelei Rastede,** G. m. b. H., arbeiten wollen, werden ersucht, sich am Sonntag, den 7. Januar, bei dem Unterzeichneten zu melden.

G. Thies, Ziegelmeister.

Eine **Frau** oder ein **Mädchen** auf einige Stunden täglich sofort gesucht.

Ziegelhofstr. 38, oben.

Mädchen z. Musterkleben gesucht.

Zeteler Weberei Janßen & Co.

Westerstede. Für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei und Konditorei suche auf **sofort** einen zuverlässigen

Bäckergesellen,

der selbständig arbeiten kann.

G. Lehmann.

Ges. auf sofort ein Bursche von 14—16 Jahr. für leichte Arbeiten.

F. Büttners Buchdruckerei.

Oldenburg. Gesucht auf Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei. **Aug. Gärtner.**

Gesucht auf sofort ein **Laufjunge.**

Achternstraße 63.

Bardewisch. Suche für meinen landwirtschaftl. Haushalt ein junges **Mädchen,** schlicht um schlicht oder gegen etwas Gehalt.

Hinr. Rowehl.

Suche per 1. Februar d. Js. ein solides junges

Mädchen

für Laden und Stütze im Haushalt. Gefl. Offerten unter Beifügung bisheriger Stellenangabe u. Photographie zu richten an

Konditor Lüddecke,
Wilhelmshaven.

Gesucht eine **Stundenfrau** oder **Mädchen.** Zu meld. Hochheiderweg 1.

Gesucht ein **Stundenmädchen.**

Augustastraße 34, oben.

Suche f. m. Sohn, welche d. Stadtknabenschule besucht, zu Ostern Lehrlingsstelle im **Kolonialwaren-Geschäft.** Gute Schulzeugnisse vorhanden.

Offerten unter „Kaufmann 10" bis zum 7. d. Mts. postl. Oldenburg erb.

Oldenburg. Ich suche zu Ostern für meine Eisenwarenhandlung einen

Lehrling.

Franz Brandorff.

Die Generalvertretung einer bedeutenden Fabrik für Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen u. landwirtschaftlichen Maschinen sucht an allen Plätzen geeignete

Vertreter

gegen gute Provision.
Offerten unt. E. H. 10 an die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

D. H. V.

Sonnabend, den 6. Januar 1900:

Weihnachts Feier,

verbunden mit

Scherz-Verlosung
im Ratskeller.

Anfang präzise 10 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ammerländischer Verein.

Monatsversammlung

am **Donnerstag,** den 4. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal **Wiefelstedter Hof.**

Wichtige Besprechung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Edewecht.

Am Sonntag, den 14. Janr. d. J.

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

O. A. Gehrels.

Petersfehn. Klub Gemütlichkeit

Am Sonntag, den 4. Februar:

Großer Ball

im Vereinslokal (**D. Schmidt**).

Es ladet ein **D. V.**

NB. Musik von der Artillerie-Kapelle.

Eversten.

Klub „Tabkenburg".

Sonntag, den 7. Januar:

Ball

im Vereinslokal bei **D. Holze.**

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Doodts Etablissement.

Täglich

Auftreten der am 1. Januar neu engagierten

Spezialitäten-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. — — Entree 30 ₰.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Böseler.

Borbeck.

Gesangverein „Eintracht".

Sänger-Ball

am **7. Januar** im **Müffelkruge.**

Entree 30 ₰. Tanzband 1 ℳ.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. V.

Wardenburger Krieger-Verein.

In der Weihnachtsverlosung am vorigen Sonntag wurden folgende Nummern als Gewinne gezogen: 3 5 7 12 13 16 17 18 19 20 22 23 24 48 60 63 64 75 89 95 112 126 128 131 137 138 139 142 147 150 159 177 178 179 182 194 195 212 218 222 229 237 243 252 265 271 273 287 297 299 305 311 316 321 324 327 332 333 336 346 363 371 372 378 381 382 384 389 391 392 399 411 412 420 422 423 424 443 445 459 465 475 476 480 484 491 497 502 506 519 523 525 533 534 542 544 550 551 553 556 561 567 572 573 576 578 588 595 603 606 611 612 613 618 620 635 636 643 646 649 651 652 674 684 700 705 708 737 747 756 758 767 780 792 793 802 807 808 811 828 832 902 928 930 940 946 960 968 977 978 991 999 1018 1022 1023 1024 1025 1026 1028 1038 1040 1043 1045 1050 1051 1058 1060 1061 1071 1073 1081 1084 1085 1096 1098 1124 1127 1131 1141 1146 1151 1152 1158 1166 1169 1185 1194 1196.

Die Gewinne müssen bis zum 14. Januar abgeholt werden. Bis dahin nicht abgeholte Gewinne verfallen dem Verein.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 7. Januar, abends 6 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder, 2) Rechnungsablage des Kassierers, 3) Neuwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder, 4) Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist gewünscht.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 2 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Januar 1900.

Aus aller Welt.

Ein neues Goldland.

Aus Connellsville in Pennsylvanien wird berichtet: J. Stauffer, ein in dem Gebirgsdistrikte von Fanette County wohnhafter deutscher Farmer, hat Aussicht, bald Millionär zu werden. Er hatte vor ungefähr einem Jahre auf seiner Farm ein Erzstück gefunden, welches mit Streifen von Gold und Silber durchzogen war. Er schmolz einen Teil des Erzes in seiner Schmiede und erhielt als Resultat ein Stückchen reinen Goldes. Den Rest des Erzes sandte er nach der Münze, wo eine Untersuchung ergab, daß das Erz einen bedeutenden Prozentsatz Gold enthielt. — Trotz eifrigen Suchens war es ihm bisher nicht gelungen, mehr von dem Erz zu finden. Jetzt hat er jedoch eine starke Ader des goldhaltigen Erzes zwölf Fuß unter der Erdoberfläche gefunden, und aus einem kleinen Stück Erz, welches er einschmolz, erhielt er ½ Unze reinen Goldes. Die ganze Gegend ist durch den Fund in große Aufregung versetzt worden.

* * *

Flöhe in der Erdgeschichte.

Daß ein Floh als Zeuge für den ehemaligen Zusammenhang zweier heute durch weite Meere getrennter Kontinente Zeugnis ablegen kann, sucht N. C. Rothschild, der die Flöhe zu seinem Spezialstudium erwählt hat, in einer neueren Arbeit der Novitates Zoologicae zu erweisen. Auf einem Tiere in Argentinien, angeblich einer Rattenart, wurde, wie der „Prometheus“ mitteilt, ein vorläufig wegen seiner helmartigen Kopfdecke zur Gattung Stephanocircus gestellter Floh gefangen, einer Gattung, die bisher nur in einer einzigen, auf dem australischen gefleckten Beutelmarder (Dasyurus maculatus) gefundenen Art bekannt war. Mag die amerikanische Art nun auch nicht zur nämlichen Gattung gerechnet werden dürfen, sondern nur als Vertreter einer nahe verwandten Gattung betrachtet werden, so legt dieser Floh doch ebenso beweiskräftiges Zeugnis für eine ehemalige Landverbindung zwischen Südamerika und Australien ab, als irgendwelche fossilen Reste, unter denen Professor Moreno vor kurzem auf eine beiden Gebieten angehörige fossile Schildkröte (Miolania) aufmerksam gemacht hat. Die Schildkröte könnte noch eher den Ozean durchschwommen haben, als der Floh darüber hinwegspringen konnte; doch wäre bei letzterem die Möglichkeit einer neueren Verschleppung, falls die Arten identisch sein sollten, in Betracht zu ziehen.

* * *

Aussprüche bekannter Männer am 1. Januar 1900.

Oberbürgermeister Kirschner: Es ist erreicht — sogar noch vor dem neuen Jahrhundert.

Freiherr v. Stumm: Ich bleibe im vorigen Jahrhundert.

Bebel: In einem der nächsten Jahrhunderte kommt der Kladderadatsch ganz gewiß.

Heinrich XIV. von Reuß: Neues Jahrhundert? Giebt's ja jarnicht bei uns.

Fürst Hohenlohe: Neues Jahrhundert?! Ich muß mal in meinem Manuskript nachsehen.

Miquel: Ich bin wieder ein ganz anderer geworden.

Eugen Richter: Ich bleibe der Alte, ich fordere das Jahrhundert in die Schranken. (Neue Hamb. Ztg.)

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

„Da haben Sie Recht, Dora,“ sagte Norwig, „ich kann es Ihnen nachfühlen, und wenn ich reich wäre, gäbe ich Ihnen gewiß gern die Mittel dazu, mit Freuden wollt' ich Ihnen helfen! Aber halt, da fällt mir etwas ein. Mein bester Freund ist ein Jurist, wenn ich alle Einzelheiten der Sache wüßte, könnte ich's dem mal berichten und ihn für den Fall interessieren, vielleicht daß er — aber wir wollen uns noch keine voreiligen Hoffnungen machen, denn ich habe in ein paar Jahren nichts von ihm gehört.“

Erfreut griff Dora die Worte auf. „O, ich könnte Ihnen alles genau erzählen. Ich weiß es noch so, als wäre es gestern gewesen, und der Vater würde Ihnen vielleicht gern Näheres mitteilen.“

„Nun, so sprechen Sie mit ihm darüber, ich komme dann in diesen Tagen hin, vielleicht morgen schon; oder ist's Ihnen nicht recht?“

„Nicht recht? Ich freue mich so, wenn Sie kommen, doch ich denke eben daran, Vater spricht nie mehr von jener Zeit und von dem, was er da durchgemacht hat, wir müssen sehr vorsichtig sein, wenn wir ihn darauf bringen.“

„Ja, gewiß, aber Sie werden damit schon zustande kommen, Dora, und vielleicht ist es nicht nötig, daß er selber noch viel hinzufügt zu dem, was Sie mir erzählen können. Glauben Sie mir, ich nehme herzlichen Anteil an Ihnen und möchte Sie so gern glücklich sehen, Dora.“

Sie sprachen dann von dem, was er heute gelesen. Norwig wunderte und freute sich über das tiefe Verständnis, welches er bei ihr entdeckte, über ihre wahre, feine Empfindung für alles Schöne.

„Ah, da sind wir schon an Ihrem Hause, und ich möchte doch so gern noch recht lange mit Ihnen plaudern, Dora,“ sagte er bedauernd. „Uebrigens, ich sehe Sie ja gar nicht mehr bei Ringelmeyers in der Bude auf dem Lagerplatz, bin schon ein paar Mal vorbeigeschlendert und hab' vergeblich nach Ihnen gespäht.“

„Ich muß jetzt viel zu Hause arbeiten, weil meine Mutter auch nicht wohl ist; wenn es geht, giebt mir aber der Buchhalter was zu schreiben für daheim, daß mir noch ein bischen Nebenverdienst bleibt.“

Da fuhr Norwig ein Gedanke durch den Kopf. „Können Sie denn zu Hause noch schreiben?“ fragte er rasch.

„O ja, ganz gut, es ist nur immer nicht viel, was mir der Herr Volzner mitgeben kann.“

„Würden Sie denn Zeit finden, Dora, Skizzen und Züge aus dem hiesigen Volksleben, die ich nur so hingeworfen, für mich ins Reine zu schreiben?“ fragte er.

„O gewiß, gerade solche Arbeit machte mir große Freude.“

„Ich würde — aber entschuldigen Sie, daß ich die Sache geschäftlich behandeln muß — Ihnen gern ein anständiges Honorar dafür zahlen.“

Dora fühlte, wie sie rot wurde. „Wenn Sie das auch nicht thun, ich wäre genug belohnt durch die Anregung und die Freude, die mir solche Arbeit macht.“

„So komme ich denn morgen und bringe die Sachen mit, auf Wiedersehen und gute Nacht!“

„Gute Nacht, Herr Norwig! Ich danke Ihnen vielmals.“

„Wie? Aber wofür denn, Kind?“ fragte er lächelnd.

„Für alles, Herr Norwig, dafür, daß Sie hergekommen sind und Teilnahme für mich haben,“ erwiderte sie, die Hausthür aufschiebend.

Norwig ging ein paar Schritte, blieb dann stehen und beobachtete Dora durch das erleuchtete Fenster, wie sie zu dem Vater trat, der schlummernd in dem Lehnstuhl saß, und dann dies und jenes in der Stube besorgte. Sein Blick umfaßte das ärmliche, niedrige Häuschen, und flog dann hinauf zu den erleuchteten Fenstern von Haus Bergfriede. „Welch' ein Unterschied!“ dachte er. „Und doch verdiente vor allen anderen diese kleine Dora, dies schöne, poesiebegabte Kind, auf lichten, sonnigen Bahnen zu wandeln, daß ihr Geist frei und kühn seine Schwingen entfalten dürfte! Wär' ich reich — ja, wär' ich reich, daß ich nicht auf den elenden Mammon zu sehen brauchte!“

Am folgenden Mittag brachte Norwig sein Manuskript. Dora hatte schon ihrer Mutter gesagt, daß dies eine Arbeit für sie wäre, und so war Frau Barns im Hinblick auf den möglichen guten Nebenverdienst ganz einverstanden mit derselben. Sehr teilnehmend und herzlich fragte Norwig den alten Barns nach seinem Befinden und schien dadurch auch dessen Vertrauen zu gewinnen.

Mit Freuden und zierlicher Sorgfalt vollendete Dora ihre Abschrift, für die er, da sie selbst etwas anzunehmen sich weigerte, ihrer Mutter ein gutes Honorar einhändigte.

Dann hatte er schon wieder neue Arbeit, und inzwischen nahte der Tag seiner Abreise. Dora hatte gehofft, er werde vorher noch einmal zu ihr kommen, und es that ihr sehr weh, als sie sich darin getäuscht sah.

„Herr Norwig hat heute Morgen schon bei uns Adieu gesagt,“ erzählte Helene Ringelmeyer. „Er hätte heut' Abend noch so viel zu thun mit Einpacken von Büchern und Schreibereien, daß er gar keine Zeit fände, nochmals zu kommen.“

Dora erwiderte nichts, aber es war ihr, als fühle sie einen körperlichen Schmerz tief im Herzen bei dem Gedanken, daß sie Norwig wohl niemals wiedersehen werde.

Es dunkelte bereits, als Dora nach Hause ging. Von den Zäunen fielen raschelnd die welken Blätter auf den Weg, und über den Thalwiesen graute der Herbstnebel. Von dem Seitenpfad, der vom Walde herabführte, kam jemand eiligen Schrittes auf sie zu, ihr Herz pochte laut, es war Norwig.

„Da hab' ich meine Zeit so sehr nötig heut' Abend, und Sie verspäten sich so, daß ich seit beinahe einer halben Stunde dort oben promenieren und Herrn Ringelmeyers Lagerplatzthor im Auge halten muß!“ sagte er mit scherzhaften Vorwürfen, ihr die Hand entgegenstreckend.

„O, ich dachte — ich meinte — ich würde Sie nicht mehr wiedersehen — weil Sie nicht zu uns gekommen waren,“ stammelte Dora freudig verwirrt.

„Ohne Lebewohl werd' ich doch nicht fortgehen von Ihnen, Dora! Zu Ihnen gekommen bin ich nicht, weil ich — offen gestanden — Ihnen nicht in Gegenwart anderer Adieu sagen mochte. Ich hab' jetzt zwar bloß ein paar Minuten Zeit, doch freue ich mich, daß wir uns noch getroffen haben. Eine Bitte hätte ich dann noch, Dora,“ fuhr er neben ihr fortschreitend fort. „Sie haben mir die Arbeit so schön und sauber geschrieben, da möcht' ich gern von D. aus Ihnen noch dergleichen schicken. Soll ich?“

„Gewiß, ich freu' mich immer so sehr, wenn ich von Ihnen etwas schreibe, ich bin ganz glücklich, wenn ich das noch weiter darf,“ versicherte Dora eifrig.

„Nun, so werd' ich's Ihnen von Zeit zu Zeit von D. aus senden; dann vergessen Sie mich auch nicht, ebenso wenig wie ich Sie jemals vergessen könnte, Dora! Sie schreiben mir dazu dann auch wohl mal, wenn Sie die Sachen zurückschicken?“

„O, so gern, wenn ich darf,“ erwiderte sie.

„So leben Sie denn wohl, Dora! Ich hoffe auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“ Er hielt ihre beiden Hände und sah ihr tief in die Augen. „Inzwischen will ich mich auch bemühen, mein bezüglich Ihres Vaters gegebenes Versprechen einzulösen, wenn es mir nur gelingen wird, meinen früheren Freund, den Juristen, wieder aufzufinden. Doch für jetzt noch einmal von Herzen Lebewohl und auf Wiedersehen . . .“

„Behüt' Sie Gott!“ sprach Dora aus innerstem Herzen, tapfer die Thränen bezwingend, die ihr in die Augen treten wollten.

* * *

Bald nach seiner Abreise schickte Norwig einen Teil seines neuen Manuskripts; es lag eine Karte von ihm bei, die ein paar herzliche Zeilen enthielt: nur einen kurzen Gruß und die Bitte, Dora möge ihm bei Rücksendung der Arbeit recht viel von ihr und den anderen Bekannten dort erzählen. Dora kam gern seinem Wunsche nach; es machte ihr so große Freude, ihm zu schreiben; das Herz ging ihr über dabei, was sie mündlich nicht aussprechen, nicht in Worte fassen konnte, das floß ihr von selber in die Feder. Ihre Briefe voll inniger Wärme und tief poetischer Empfindung, regten auch ihn zu ausführlichen Antworten an; sie erwähnte dies und jenes aus seinen Arbeiten, und er freute sich über die echte, aufrichtige Begeisterung, die diese bei Dora weckten, und die Anregung, die sie auf das junge Mädchen übten.

„Dora, Dora!“ sagte der alte Postbote und drohte ihr scherzhaft mahnend mit dem Finger, als er ihr zugleich einen Brief von Norwig und von Karl übergab, „hast denn nun gar noch 'nen vornehmen Liebsten?“

Dora errötete, und ihr Herz pochte in freudiger Erregung, wie sie nun hastig den ersteren Brief öffnete. Wie trocken und steif kamen ihr dagegen die Zeilen ihres Jugendfreundes vor. Karl fragte, warum denn ihre Briefe jetzt so kurz und selten seien. „Er weiß ja noch nicht, daß ich so viel anderes zu schreiben habe,“ entschuldigte sich Dora und wollte den wahren Grund, obgleich sie ihn ahnte, sich selber nicht eingestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 24. bis 31. Dezember 1899.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Johann Gerhard Meyer zu Donnerschwee und Dienstmagd Wilhelmine Katharine Helene Meyer daselbst.

III. Geburten.

Sohn des Dienstmanns Johann Heinrich Buhr zu Donnerschwee; desgl. des Aufsehers Eilert Diedrich Grone zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Johann Jakob Thomßen zu Nadorst; desgl. des Gasanstaltarbeiters Hermann Hinrich Krumland zu Donnerschwee; desgl. des Zimmergesellen Johann Heinrich Poppanken zu Donnerschwee. — Tochter des Schlossergesellen Johann Heinrich Friedrich Brüning zu Donnerschwee; desgl. des Böttchergesellen Johann Heinrich Gerke zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Johann Hinrich Schwake zu Ipwegermoor, 3 Jahre alt. Friedrich Anton Gerhard Immen zu Donnerschwee, 1 Jahr alt. Anna Therese Auguste Elise Immen zu Donnerschwee, 5 Jahre alt.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am Donnerstag, den 4. Januar d. Js., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Marktthalle).

Tagesordnung: Kaisers Geburtstag.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899 17,141,974 Mk. 55 Pf

Im Monat Nov. 1899 sind:

neue Einlagen gemacht	289,555	„	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423	„	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990	„	60 „

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, **voll und kräftig** im **Geschmack** und **schön** von **Farbe** erzielt man durch Gebrauch von **Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz,** die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich **Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.**

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 3. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster

Sonntag, den 7. Jan. (1. Sonntag n. Epiph.).

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Keine nassen Füße mehr. **Bestes wasserdichtes Lederfett** übertrifft bei weitem die sog. Vaseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug **weich, wasserdicht u. dauerhaft.** In Dosen a 10, 20, 40 Pfg und größer überall zu haben

LAVAL

Fabr.: **Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.**

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Hunyadi János

(Saxlehners Bitterquelle).

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen.

Dieser seit 35 Jahren bewährte und beliebte Naturschatz geniesst einen Weltruf wegen seiner sicheren, gleichmässigen, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etikette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepots.

Landesbibliothek Oldenburg

Hausfrauen kauft nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“
von **W. Heimburg**

„Der Schutzengel“
von **Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

über 100 Reg.=Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Langhoop	16/12 in Sidney von Frederikstadt.
„Adonis“, F. Müller	27/10 von Rosario nach Havre.
„Amazone“, A. Gieseke	17/12 von Adeleide nach Wellington-London.
„Anna“, J. Christians	3/12 in Gisborne (Neuseeland) von Capstadt.
„Anna Ramien“, J. Köhn	19/12 von Liverpool nach Melbourne.
„Apollo“, C. Weiße	24/12 von Pisagua nach Ostende.
„Arnold“, H. Peeken	16/10 v. Bremerhaven n. Honolulu, 7/11 auf 16° N. 26° W.
„Atlantic“, R. zu Klampen	28/11 in Santos von Hull.
„Atom“, W. Bootsmann	6/12 in Brake von Methil.
„Auguste“ Ammermann	29/9 von Fremantle nach London.
„Aurora“, H. Frerichs	8/11 in London von Taltal, verkauft nach Norwegen.
„Baldur“, J. Mohrschledt	2/10 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Bussard“, J. Utecht	24/11 von Newyork nach Rio Grande.
„C. Paulsen“, Schnieders	29/12 in Newyork von Trinidad.
„Callao“, Droest	11/12 in Mazatlan von Hamburg.
„Carl“, C. Schoemaker	12/12 in London von Plymouth.
„Cerastes“, Stratmann	22/10 v. Hamburg n. St. Catharina, 14/11 Lizard passiert.
„Charlotte“, J. Grube	30/11 in Bluff Harbour von Otago Heads.
„Concordia“, A. Peters	1/12 in Bunbury von Algoabay.
„Conràd“, H. Buse	14/12 in Aberdeen von Figholm.
„Constanze“, A. Spieske	4/10 von Pisagua nach London.
„Coriolanus“, J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea“, Fischer	31/8 von Punta Arenas nach der Weser.
„Ella Nicolai“, Satwahn	19/10 von Fremantle nach West-Hartlepool.
„Else“, C. Bachmann	6/11 in Hamburg von Trinidad.
„Erna“, D. Braue	28/11 von Iquique nach K. f. O.
„Fahrwohl“, J. de Boer	1/11 von Pisagua nach Rotterdam.
„Falke“, J. Saathof	14/12 in Aberdeen von Stockholm.
„Freya“, H. B. Aden	18/10 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Fürst Bismarck“, Braue	7/12 von Bunbury nach London.
„Gerda“, W. Stege	27/12 von Falmouth nach Havre.
„Germania“, J. de Vries	6/12 in Brake von Burnt Island.
„Hanna Heye“, Siembsen	15/11 in Port Natal von Sundsvall.
„Henny“, H. Schwegmann	10/10 von Fremantle nach London.
„Hercules“, Növesaat	27/10 von Newcastle nach Rosario, 31/10 Dungeneß.
„Hyon“, J. H. Biester	17/12 in Astoria von Mazatlan.
„J. H. Nicolai“, Lammers	24/11 von Fremantle nach London.
„Immanuel“, Börg	10/12 in Wemyß von Hamburg.
„Industrie“, J. Kirchhoff	16/11 in Tocopilla von Newcastle NSW.
„Irene“, H. Schumacher	26/10 v. Sunderland n. Santos, 26/11 auf 33° N. 22° W.
„Iris“, W. Bootsmann	3/11 in Brake von Methil.
„Katinka“, W. Köhler	14/11 von Havre nach Reunion.
„Loreley“, A. Hegemann	5/11 von London nach Frementle.
„Magdalene“, G. Frühnke	26/10 von Cardiff nach Santos.
„Magnat“, Fr. Ostermann	8/10 von Frederikstadt nach Capstadt.
„Marga“, H. Winters	28/11 von Santos nach Rangon-Europa.
„Mimi“, Tiebken	25/10 v. Fremantle nach K. f. O., 17/11 auf 36° S. 17° O
„Mona“, G. Schwarting	29/1 in Antwerpen von Port Pirie.
„Montana“, K. Heyenga	13/10 in Gorontalo (Celebes) von Port Natal.
„Nautilus“, J. Assing	5/11 von Hamburg nach Callao, 17/11 Dungeneß pass.
„Oberon“, C. Schieck	24/12 in Bunbury von Castlondon.
„Olga“, D. Hilfers	26/10 v. Liverpool n. Brisbane, 24/11 auf 31° N. 24° W.
„Otilde“, H. Plate	16/12 von Newcastle in Bremerhaven.
„Pelotas“, L. Müller	16/11 von Cadix nach Rio Grande.
„Piako“, J. Hustede	11/11 von Adelaide nach Port Elisabeth.
„Primus“, B. Neumann	12/12 von Castlondon nach Bunbury.
„Prof. Koch“, Diekmann	23/12 von Iquique nach Hamburg.
„D. Rheinland“, H. Wilkens	24/12 von Brake nach Methil.
„Rialto“, Genters	19/10 von Tocopilla nach K. f. O.
„Ruthin“, G. Meyer	30/11 in Ostende von Iquique.
„Saturnus“, H. Müller	8/11 von Newcastle NSW. nach Acapulco.
„Solide“, J. Schumacher	5/12 in Hamburg von Brake, ladet nach Honolulu.
„Sophie“, D. Buse	20/11 von Calais nach Parr (England).
„Sterna“, D. Schumacher	18/10 von Pisagua nach Emden.
„Theodor“, Th. Kühne	6/11 in Hamburg von Trinidad.
„Titania“, D. Schierloh	8/12 in Bristol von Fremantle.
„Triton“, H. Schoon	23/12 von Bunbury nach Europa.
„Victoria“, H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut“, H. Haase	28/11 von Caleta Buena nach Hamburg.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter **50,000 Gewinne** und eine **Prämie** im Betrage von
1 Prämie *M.* 200,000,
1 Gewinn „ 500,000,
1 „ „ 300,000,
1 „ „ 150,000,
1 „ „ 100,000,
1 à 60,000, 3 à 50,000, 4 à 40,000, 7 à 30,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 12 à 10,000, 62 à 5000, 80 à 3000 *M.* 2c.
Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle
Mark 700,000.
Die Lotterie besteht aus 5 Klassen, die erste Klasse wird gezogen am
8. u. 9. Januar 1900.
Hierzu empfiehlt Loose: 1/10 a **4,40**, 1/5 a 8,80, 1/2 a 22, 1/1 a 44 *M.* und für alle 5 Klassen 1/10 a 22, 1/5 44, 1/2 a 110, 1/1 220 *M.*
Die konzessionirte Kollektion
Otto Wulff,
Oldenburg i. Gr.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Feinste Margarine,

bräunt wie Naturbutter, pr. Pfd. 80 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Reith.

Zu verkaufen 1000 Fiehmen Reith, à Fiehme 7,50 Mk.
Anzumelden bei
Heinrich Gramberg, Markt 19.

Zwischenahn.

Offerieren von jetzt ab stets
frische hiesige dicke Flomen,
à Pfund 50 ₰,
Ia. feinstes Wurstschmalz,
à Pfund 30 ₰.
Ammerländische Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik A.-G.,
vorm. J. F. Eylers.

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Bezirks-versammlung

für den
29. Bezirk des nördl. Pferdezuchtgebietes
am **Sonnabend,** den **6. Januar,** nachm. 3½ Uhr,
in **Meyers** Gasthaus zu **Zwischenahn.**
Tagesordnung:
1. Neuwahl eines Vertrauensmannes;
2. Beschlußfassung über einen Antrag des Vereins Oldenburgischer Hengsthalter betr. Centralisierung der Hengstkörungen und Früherlegung der Angeldsprämienverteilung.
3. Verschiedenes.

Helle, 1899, Dezbr. 30.
Der Obmann:
Joh. Reiners.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der **Firma Gebr. Sasse,** Inh. Otto Sasse, hiers.,
Langestr. Nr. 83,
gehörige Warenlager in:
Gemüse-Konserven, als: Spargel, Erbsen, Bohnen usw., **Obst-Konserven** in 1 Pfd.- und 2 Pfd.-Gläsern und in Standgläsern von ca. 12 Pfd. Inhalt, **Fisch-Konserven, als:** Oelsardinen, Appetitsild, Granat, Bismarckheringe, Aal in Gelee, Sardellen, Bratschellfische usw., **Pilz-Konserven, als:** Steinpilze, Morcheln u. Trüffeln in Gläsern und Dosen, **Salzgurken** in kleinen Quanten und ganzen Fässern, **Schnittbohnen, Sauerkraut,** großer Posten **Kakao, Kaffee, Thee** 2c., bedeutender Vorrat an **Wein** 2c., **als:** Malaga-, Ungar- u. italienische Weine, Weinpunsch und Burgunderpunsch, div. **Cakes,** Bonbons und Marzipansachen, **Cigaretten** usw. usw.,
soll **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** in dem obigen Verkaufslokale des Gemeinschuldners ausverkauft werden. Der Laden ist geöffnet **von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr.**

Der Konkurs-Verwalter.
Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Bremer Dampf-Waschanstalt

H. Ernsting Ww. & Sohn.
Filiale: Heiligengeiststr. 31 l.
Camilla Geiler.

Beste aller 3 Mk.-Lotterien. * Auf 10 Lose ein Gewinn.
Unter Hohem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
6. Thüring. Geld-Lotterie
für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken)
80 000 Lose, 8000 in zwei Ziehungen verteilte Gewinne von
150000 Mark.
Hauptgewinne ev. Mk. 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.
Erste Ziehung am 13. Januar 1900.
Für beide Ziehungen giltige Originallose à **Mk. 3,30,** Porto u. **List** 30 Pfg. extra, empfehlen
Carl Heintze, General-Debit, **Gotha,**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.
Lose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Oldenburgische Landesbank.

Vermietbare Stahlfächer.

Wir haben in unserem feuer- und diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe eine Anzahl vermietbarer Stahlfächer, sogenannte

Safes,

aufgestellt und empfehlen dieselben unter billigen Bedingungen zur Benutzung.

Diese Safes sind nach der neuesten und besten Konstruktion eingerichtet, stehen unter eigenem Mitverschluß der Mieter und gewähren den **besonderen Vorteil, daß der Mieter den von seinem Vorgänger gebrauchten Schlüssel nicht benutzen muß, sondern einen neuen erhält, auf welchen in seinem Beisein das Schloß — was nur im geöffneten Zustande desselben geschehen kann — umgestellt wird.**

Den Mietern stehen abschließbare Kabinen zur Verfügung. Dieselben befinden sich in einem unmittelbar vor dem Gewölbe neu hergerichteten Raume, in welchem zugleich Zeitungen, Kursblätter usw. ausliegen.

Die Besichtigung unserer Stahlkammer und der Safes-Anlage wird bereitwilligst gestattet.

Die näheren Miet-Bedingungen sind an unseren Schaltern erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Die Direktion.
Merkel. Harbers. tom Dieck.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Frau Muche

hält am **Freitag,** den **5. Januar,** abends **8** Uhr, im Kaiserhof einen **öffentlichen Frauen-Vortrag** über das Thema: **„Wie erhalten wir unsere Töchter im Entwickelungsalter gesund?“**

Nur für Damen!

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 ₰.
Mitglieder wollen ihre Quittungskarte vorzeigen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr E. Höber; für den lokalen Teil W v. Busch, für den Inseratenteil: B Radomsky. Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg